Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

163 (16.7.1953)

Visual Library

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3503; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1003, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 3.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 8gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — (1 2)

5. Jahrgang | Donnerstag, 16. Juli 1953 | Nummer 163

Einladung zur Viererkonferenz

Westmächte-Note an die Sowjetunion

Hauptziel soll die Lösung des Deutschland-Problems sein

LONDON (dpa). — Die Westmächte haben die Sowjetunion am Mittwochabend zu einem Treffen der vier Außenminister „von begrenzter Dauer" eingeladen und als Zeitpunkt für die Konferenz Ende September vorgeschlagen. Der Konferenzort soll in gegenseitiger Uebereinstimmung festgelegt werden. In der britischen Einladung, die der sowjetischen Botschaft in London zugestellt wurde, werden folgende beiden Diskussionspunkte für die Außenministerkonferenz genannt: 1. Die Herbeiführung freier Wahlen in der Bundesrepublik, der Sowjetzone und in Berlin. Dies schließe unter anderem die Erörterung der notwendigen Garantien zur Bewegungsfreiheit, zur Handlungsfreiheit für politische Parteien, zur Pressefreiheit und zum Genuß der grundlegenden Freiheiten durch alle Deutschen während und nach den Wahlen ein. 2. Die Bedingungen für die Errichtung einer freien, gesamtdeutschen Regierung mit Handlungsfreiheit in innen- und außenpolitischen Angelegenheiten.

Die amerikanische Einladung an die Sowjetunion, Ende September an einer Viermächte-Außenministerkonferenz teilzunehmen, wurde nach Mitteilung eines Regierungssprechers am Mittwochnachmittag der Sowjetbotschaft in Washington zugeleitet. Gleichlautende Noten wurden auch den Sowjetbotschaften in London und Paris überreicht.

Nach Abschluß ihrer mehrtägigen Besprechungen in Washington veröffentlichten die Außenminister Lord Salisbury, Bidault und Dulles ein Kommuniqué, in dem es heißt: „Wegen der besonderen Dringlichkeit, die die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands durch die Ereignisse der letzten Zeit erhalten hat, haben die drei Mächte beschlossen, eine neue Anstrengung zu machen, um die Teilung Deutschlands zu beenden. Die drei Regierungen haben darum in Beratung mit der deutschen Bundesregierung beschlossen, für den Anfang des Herbstes eine Konferenz der Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, der USA und der Sowjetunion vorzuschlagen, auf der unmittelbar die ersten Schritte erörtert werden sollen, die zu einer befriedigenden Lösung des deutschen Problems führen sollten. Auf dieser Konferenz sollte ferner über den Abschluß des Oesterreichvertrages gesprochen werden."

In dem Kommuniqué äußern die drei Außenminister den Wunsch, „wahre Freiheit in den Ländern Osteuropas wiederhergestellt zu sehen." Sie betonen ihre Entschlossenheit, die bisherige Politik im Rahmen des Atlantikpakts voranzutreiben und in den Verteidigungsanstrengungen nicht nachzulassen. Gleichzeitig erklären sie, daß die europäische Einheit innerhalb der atlantischen Gemeinschaft gestärkt werden müsse. Die europäische Gemeinschaft wird in dem Kommuniqué als notwendig in sich und nicht abhängig von den bestehenden internationalen Spannnungen bezeichnet.

Vorher hatten die drei Außenminister ein anderes Kommuniqué über den fernen Osten veröffentlicht. Darin werden Bemühungen um die friedliche Wiedervereinigung Koreas und um die Beendigung des Krieges in Indochina versprochen.

Adenauer befriedigt

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat nach Mitteilung eines Regierungssprechers in Bonn Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Washingtoner Außenminister-Konferenz den Wunsch der Bundesregierung nach einer Viermächte-Konferenz erfüllt habe und weiter zur europäischen Einigung stehe.

SPD begrüßt Außenministerbeschluß

Der stellv. Vorsitzende der SPD, Wilhelm Mellies, bezeichnete am Mittwoch den Washingtoner Beschluß der Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs der sowjetischen Regierung eine Außenministerkonferenz über die Wiedervereinigung Deutschlands vorzuschlagen, als erfreulich. Es sei allerdings zu bedauern, daß die Einladung erst zum Herbst erfolgen solle, da diese Konferenz nicht früh genug stattfinden könne.

Stockholmer Kongreß offiziell eröffnet

Ollenhauer: Termin für Viererkonferenz nicht sachlich gewählt

STOCKHOLM (dpa). — Der dritte Kongreß der Sozialistischen Internationale in Stockholm wurde am Mittwoch offiziell eröffnet. Zu Beginn der Sitzung wurden die Opfer des 17. Juni durch eine Minute des Schweigens geehrt. Der Vorsitzende der Internationale Morgan Phillips (Großbritannien) erklärte, die Arbeiter Ostberlins und der Sowjetzone hätten mit ihrem mutigen Protest ein neues ehrenvolles Blatt in der Geschichte Europas geschrieben. Die Ereignisse vom 17. Juni hätten die Notwendigkeit der Wiedervereinigung eines freien Deutschlands durch freie gesamtdeutsche Wahlen erneut unterstrichen.

Der Kongreß wurde im schwedischen Reichstag in Anwesenheit von Delegationen aus vierzehn europäischen und zehn außereuropäischen Ländern und von elf Exildelegationen eröffnet. Der schwedische Ministerpräsident Tage Erlander erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Stockholmer Konferenz der alten Internationale von 1917, die von dem Schweden Hjalmar Branting und dem Holländer Troelsta einberufen wurde, um während des ersten Weltkrieges ein sozialistisches Friedensprogramm aufzustellen. Die Friedensfrage sei auch jetzt wieder das Hauptproblem.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer übte Kritik an dem vorgeschlagenen Termin für die neue Konferenz der vier Außenminister. Er sagte, der Termin Ende September sei nicht nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern mit Rücksicht auf die deutschen Bundestagswahlen gewählt worden. Eine Frage von solcher Bedeutung sollte aber nicht nach engen parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt werden.

Unter lebhaftem Beifall forderte Ollenhauer den Kongreß auf, die Herbeiführung einer Entspannung zwischen Ost und West durch Verhandlungen mit äußerstem Vorrang zu behandeln. Vorher hatte der Präsident der Internationale, der Engländer Morgan Phillips, verlangt, alle Möglichkeiten zu prüfen, um den toten Punkt des kalten Krieges zu überwinden. Dies könne am besten durch eine baldige Viererkonferenz auf höchster Ebene geschehen, auf der über die Schaffung eines freien demokratischen und geeinten Deutschlands und über den Abschluß des österreichischen Staatsvertrages gesprochen werden müßte.

Semjonow und Dibrowa antworten

Semjonow fordert Liquidierung bestimmter Westberliner Organisationen

BERLIN (dpa) — Der sowjetische Hohe Kommissar, W. S. Semjonow, hat den amerikanischen Hohen Kommissar, Botschafter Dr. James B. Conant, aufgefordert, wirksame Maßnahmen zur Liquidierung „einer Reihe von Westberliner Organisationen zu treffen. In dem vom Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN bekanntgegebenen Schreiben Semjonows werden in diesem Zusammenhang die „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit", der „Bund deutscher Jugend", das Ostbüro der SPD, das Ostbüro der CDU und andere Organisationen genannt.

Semjonow beantwortet mit seinem Brief, der gleichlautend auch an die Hohen Kommissare Großbritanniens und Frankreichs gerichtet ist, die Schreiben der Hohen Kommissare der Westmächte vom 27. Juni, in denen die Wiederherstellung des normalen Lebens in Berlin gefordert wurde. Semjonow erklärt, „daß die Besatzungsbehörden der drei Westmächte bisher noch keine Maßnahmen zur Liquidierung der verbrecherischen Organisationen getroffen haben, die sich in Westberlin befinden und Wühlarbeit gegen die Deutsche Demokratische Republik leisten".

Der Militärkommandant des sowjetischen Sektors von Berlin, Generalmajor Dibrowa, hat den Berliner Kommandanten der Westmächte mitgeteilt, daß die Schuldigen vom 17. Juni zu strenger gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. Dibrowa beantwortete mit seiner Mitteilung ein Schreiben der westlichen Kommandanten vom 10. Juli, in dem diese gefordert hatten, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni in Ostberlin Festgenommenen sofort freizulassen.

Forderungen der belgischen Sozialisten zur EVG

BRÜSSEL (dpa). — Die belgische Sozialistische Partei hat am Dienstag in Brüssel auf ihre Forderungen im Zusammenhang mit der europäischen Verteidigungsgemeinschaft hingewiesen. Wie der Parteivorsitzende Max Buset erklärte, stellt die Partei drei Bedingungen: 1. Zu wissen, welches die Garantien einer demokratischen Kontrolle sind; 2. die notwendige Zeit zu nehmen, um eine Entwicklung der allgemeinen Lage beobachten zu können, und 3. Versicherungen zu erhalten, daß die Verfassungsrevision auch tatsächlich durchgeführt wird. Die Sozialisten knüpfen an die Erfüllung dieser Bedingungen ihre Zustimmung zur EVG.

Noch antibritische Kundgebungen in Kairo

Aber in der Kanalzone ist „alles ruhig und normal"

KAIRO (dpa) — Eine mehrhundertköpfige Menschenmenge versammelte sich am Mittwoch in Kairo vor dem Rundfunkgebäude und rief in Sprechchören: „Führe uns zur Kanalzone, Nagib". Etwa eine Stunde lang riefen die Demonstranten gegen Großbritannien und Churchill gerichtete Losungen. Der Polizei gelang es schließlich, die Menge zu zerstreuen. Ministerpräsident Nagib hielt sich zur Zeit der Demonstrationen im Rundfunkgebäude auf.

Der ägyptische Staatssekretär für die öffentliche Sicherheit, General Mohammed El Bagury, gab am Mittwoch bekannt, daß abgesehen von den britischen Straßen- und Eisenbahnkontrollen in der Kanalzone alles fast normal ist. Ein Sprecher des britischen Militärhauptquartiers in der Suezkanalzone erklärte ebenfalls: „Es ist alles ruhig". Die britischen Soldaten hätten normalen Ausgang und würden auch wie gewöhnlich auf Urlaub geschickt.

Ein anderer britischer Sprecher bezeichnete am Mittwoch einen Bericht der ägyptischen Zeitung „Al Ahram", in dem es hieß, Großbritannien plane eine Verschwörung zum Sturz der Regierung Nagib, als „völligen Unsinn". Die Zeitung hatte geschrieben, sie sei in den Besitz „einer Serie offizieller britischer Dokumente" gelangt, aus denen hervorgehe, daß „die Abriegelung von Ismailia nur Teil einer Reihe von Verschwörungen und verbrecherischen Maßnahmen" Großbritanniens zum Sturz der Regierung Nagib sei.

Zwanzig Pariser Polizeibeamte im Krankenhaus

PARIS (dpa). — Zwanzig bei der Demonstration der algerischen Kommunisten auf dem Platz der Nation am 14. Juli schwer verletzte französische Polizeibeamte sind noch im Krankenhaus. Zur Zeit soll bei keinem von ihnen mehr Lebensgefahr bestehen. Bei einem der Polizisten steht es noch nicht fest, ob er infolge seiner schweren Gesichtsverletzungen das Augenlicht verlieren wird. Vierzig leichter verletzte Polizisten, darunter fünf mit Schußverletzungen, wurden aus dem Krankenhaus entlassen. Von den Demonstranten liegen 49 mit schweren Verletzungen in Pariser Krankenhäusern. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung wegen Aufstands, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Totschlags eingeleitet.

Ansturm der Kommunisten in Korea zum Stehen gebracht

SEOUL (dpa). — Der Ansturm der kommunistischen Truppen gegen die Front der UN-Truppen in Korea ist am Mittwochnachmittag zum Stehen gebracht worden. Die letzten massierten Vorstöße der kommunistischen Bataillone sind im zusammengefaßten Feuer der UN-Artillerie zusammengebrochen. Offiziere an der Front erklärten jedoch übereinstimmend, daß die Schlacht im Mittelabschnitt noch keineswegs zu Ende sei.

Die Mittwochsitzung der Waffenstillstandsdelegationen in Panmunjon endete nach einem Bericht des Senders Peking damit, daß die UN-Delegation die Besprechungen unterbrach und geschlossen den Konferenzraum verließ. Die nächste Sitzung ist für Donnerstag angesetzt worden.

Nach Berija auch Dekanossow

TIFLIS (dpa). — Der Innenminister der Sowjetrepublik Georgien, Wladimir Georgiewitsch Dekanossow, ein enger Freund Berijas, ist, wie Radio Tiflis am Mittwoch meldete, aus dem Zentralkomitee der georgischen KP ausgeschlossen worden.

In einer gemeinsamen Sitzung des Zentralkomitees der georgischen KP und des KP-Stadtkomitees von Tiflis, an der über tausend Delegierte teilnahmen, wurde außerdem die Entlassung des Mitglieds des Zentralkomitees der georgischen KP, Mamulow, bekanntgegeben.

Wladimir Georgiewitsch Dekanossow ist Georgier. Der heute 55jährige hat seine Karriere im sowjetischen Außenministerium als „Sicherheitsbeamter" begonnen. Während der Einverleibung der Baltenstaaten in die Sowjetunion im Juni 1940 wirkte Dekanossow als „Sonderbeauftragter" in Litauen — wie Wyschinski in Lettland und Schdanow in Estland. Dekanossow begleitete im November 1940 Außenminister Molotow zu seinen Besprechungen mit Hitler nach Berlin. Kurze Zeit darauf wurde er Sowjetbotschafter in Berlin.

Dekanossow arbeitete dann jahrelang als „Deutschlandreferent" Berijas. Im Mai 1953 wurde er — wahrscheinlich auf Veranlassung Berijas — zum Innenminister und damit zum Staatssicherheitskommissar der Sowjetrepublik Georgien ernannt.

Burmesische Aufständische ließen Zug entgleisen

RANGUN (dpa). Burmesische Aufständische haben auf der Strecke von Rangun nach Prome einen Zug zum Entgleisen gebracht und hundert Reisende als Geiseln entführt. Außerdem brachten sie einen anderen Zug auf der Strecke von Mandalay nach Rangun zum Entgleisen. Ein Attentatsversuch auf einen dritten Zug zwischen Rangun und Moulmein scheiterten. Zwei Insassen dieses Zuges wurden durch Gewehrfeuer der Aufständischen verletzt.

28 persische Abgeordnete verzichten auf Mandate

TEHERAN (dpa). 28 Abgeordnete der Persischen Nationalen Front, die hinter Ministerpräsident Mossadeq steht, legten ihre Abgeordnetenmandate nieder. Damit ist die zweite Kammer des persischen Parlaments für den Rest der einjährigen Legislaturperiode so gut wie lahmgelegt. Die Abgeordneten erklärten, es sei ihnen unmöglich, weiter mit den oppositionellen Abgeordneten zusammenzuarbeiten.

Kurznachrichten aus aller Welt

Ungarn bietet Jugoslawien Grenzverhandlungen an

Die ungarische Regierung hat Jugoslawien Verhandlungen vorgeschlagen, bei denen Maßnahmen zur Verhinderung von Grenzzwischenfällen festgelegt werden sollen.

Tschechoslowakei will Reiseverkehr auflockern

Die tschechoslowakische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft in Wien mitteilen lassen, daß sie den Reiseverkehr zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei auflockern wolle.

Mau-Mau-Urteile aufgehoben

Der Oberste Gerichtshof der britischen Kronkolonie Kenia hob am Mittwoch die im April gegen Jomo Kenyatta und fünf mitangeklagte Eingeborene gefällten Urteile und Strafen auf.

CDU berät Wahlkampf

Der Gesamtvorstand der CDU (ohne die CSU) trat am Mittwoch in Baden-Baden unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu Beratungen über den Wahlkampf zusammen.

Vatikan ist seefahrender Staat

Der Vatikan ist ein seefahrender Staat geworden. In Noten an alle Regierungen der Welt teilte er mit, daß den unter vatikanischer Flagge fahrenden Schiffen von sofort an die „juristische Ordnung" von Schiffen eines souveränen Staates im Sinne der internationalen Seefahrt zuerkannt wurde.

England darf Truppen in Nepal anwerben

Die nepalesische Regierung hat den Abschluß eines Vertrages mit Großbritannien bekanntgegeben, der den Engländern die Anwerbung von Gurkha-Truppen in Nepal erlaubt.

Stevenson in Paris eingetroffen

Von Bonn kommend, traf am Mittwoch der demokratische amerikanische Politiker Adlai Stevenson in Paris ein. Er will sich zunächst in das SHAPE-Hauptquartier in Rocquencourt begeben.

Ministerpräsident Ehard wieder in Europa

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard traf am Mittwoch in Begleitung seiner Gattin und seines Dolmetschers, aus den USA kommend, an Bord der „United States" in Le Havre ein.

Volkspolizistin mit Häftling nach Westberlin geflüchtet

Eine Volkspolizistin, die zum Wachpersonal einer Strafanstalt in der Sowjetzone gehört, ist zusammen mit einem weiblichen Häftling dieser Anstalt nach Westberlin geflüchtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Unser KOMMENTAR

Der Beschluß von Washington

AZ. *Daß die Außenminister der drei Westmächte sich in Washington auf eine Viererkonferenz festgelegt haben, ist zu begrüßen. Daß diese Konferenz erst zu einem unbekannten Zeitpunkt nach den deutschen Wahlen stattfinden soll, ist bedauerlich, weil darin ein neuer Unsicherheitsfaktor liegt. Die hin und wieder zu hörende Erklärung, daß die Viererkonferenz schon aus technischen Gründen nicht früher hätte stattfinden können, ist wenig überzeugend. Hier war sicher ein anderes Motiv maßgebend, nämlich die „Rücksicht der internationalen Diplomatie auf die westdeutschen Wahlen", wie es in dem Kommentar einer großen deutschen Zeitung heißt. „Rücksicht auf das wahlpolitische Interesse des Bundeskanzlers" träfe den Kern besser.*

Bei dem Ergebnis der Konferenz handelt es sich offensichtlich um ein Kompromiß zwischen der These der europäischen Teilnehmer, in erster Linie des englischen und den Auffassungen Washingtons. Daß überhaupt eine Viererkonferenz nun stattfinden soll, ist wohl in erster Linie ein Erfolg des Vertreters Churchills auf der Konferenz, Lord Salisburys. Daß sie nicht „so schnell wie möglich", sondern erst im Herbst nach den deutschen Wahlen zusammentreten soll, kommt, vom Bundeskanzler einmal abgesehen, der amerikanischen Zurückhaltung entgegen. Manchmal ist aufgeschoben eben doch aufgehoben.

Eine Konzession an die amerikanische Auffassung liegt auch darin, daß nicht, wie Churchill es wollte, ein Gespräch auf der höchsten Ebene, also zwischen Regierungschefs, in Aussicht genommen ist, sondern nur zwischen den Außenministern. Dieses Zugeständnis wiegt freilich nicht sehr schwer, denn die Zeit, in der es wohl wichtig gewesen wäre, ob Stalin oder Molotow teilgenommen hätten, ist vorüber. Immerhin weisen Londoner Beobachter darauf hin, daß Churchill ursprünglich an geheime Verhandlungen mit Malenkow dachte, die stattfinden sollten, bevor sich die sowjetische Außenpolitik wieder verhärtet hätte.

Aber es bleibt sehr bedenklich, was die „Times" aus Washington zu berichten weiß, daß nämlich, unabhängig von den vorsichtigen Formulierungen des Schlußkommuniqués, die britische und die amerikanische Delegation unterstrichen hätten, daß eine deutsche Wiedervereinigung keinesfalls als eine Abänderung ihrer EVG-Politik aufgefaßt werden könne, die weiterhin das Hauptziel (!) ihrer internationalen Bemühungen bleibe. Jedes Zeichen eines Nachgebens in diesem Punkt würde den Chancen Dr. Adenauers bei den westdeutschen Wahlen großen Abbruch tun — das heißt praktisch, daß man die Rücksicht auf die Wahlposition Dr. Adenauers zum Maßstab für eigene Entschlüsse in einer Frage macht, die über die deutsche Wiedervereinigung und vielleicht sogar den Frieden der Welt entscheidet.

Vor Pressevertretern hat am Dienstag in Bonn der ehemalige demokratische Präsidentschaftskandidat Stevenson ein kluges Wort gesprochen: „Wenn man die Tür zu Verhandlungen schließt, öffnet man die Tür zum Krieg." Vor allem unter diesem Gesichtspunkt ist der Beschluß von Washington, wenigstens in absehbarer Zeit die Sowjets zu einem Gespräch aufzufordern, erfreulich.

„Keine Propaganda aus Lebensmittelaktion"

Kaiser-Ministerium wieder im Gegensatz zum Kanzler

BONN (EB) — Aus der Lebensmittelaktion für die notleidende deutsche Bevölkerung dürfe kein Propagandakapital geschlagen werden, wurde im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen erklärt, denn wenn es um die Verbesserung der Lage der Menschen in Mitteldeutschland gehe, dann müsse auch auf die politische Empfindlichkeit der Sowjets Rücksicht genommen werden. Ganz abgesehen davon, daß ein satter Mensch auch eine gute Propaganda sei.

Diese Stellungnahme des Kaiser-Ministeriums steht im schroffen Gegensatz zu den entsprechenden Erklärungen des Bundeskanzlers und zu den Propagandaartikeln der CDU. Sie stimmt dagegen weitgehend überein mit der Meinung der SPD, die nach der leichtfertig heraufbeschworenen Ablehnung der Lebensmittelaktion durch die Sowjets die mit dieser Aktion verbundenen Propagandaabsichten bloßgestellt und zurückgewiesen hatte.

Wie zu erfahren war, wird die Haltung der SPD und des Kaiser-Ministeriums auch von den westdeutschen Verhandlungspartnern bei den gegenwärtig stattfindenden Interzonenhandels-Beratungen eingenommen. Bei diesen Verhandlungen habe sich, wie verlautet, bereits die grundsätzliche Bereitschaft der sowjetzonalen Delegierten herausgestellt, in stärkerem Umfange als bisher Lebensmittel und Konsumgüter in das Interzonenhandels-Programm aufzunehmen.

DM-Gutscheine für Ostberliner Haushalte?

Vizekanzler Blücher, der am Dienstag nach Berlin geflogen ist, hat dort mit dem Regierenden Bürgermeister Prof. Reuter den Plan des Berliner Senats erörtert, zunächst jedem Ostberliner Haushalt monatlich einen Gutschein im Werte von 5.- DM für Westberliner Waren zur Verfügung zu stellen. Sachverständige Dienststellen der Bundesregierung haben errechnet, daß für eine solche Aktion etwa 50 bis 60 Millionen DM jährlich bereitgestellt werden müßten. Das Bundeskabinett wird sich in seiner Donnerstag-Sitzung auch mit dieser Frage befassen und möglicherweise bereits eine Entscheidung über den Berliner Plan fassen.

Die Frage der Lebensmittelhilfs-Leistung für die mitteldeutsche Bevölkerung ist auch deshalb so dringend geworden, weil bereits am Freitag das erste Schiff mit amerikanischen Lebensmitteln für Mitteldeutschland den New Yorker Hafen verlassen wird. Am Dienstag hatten in Bonn Besprechungen zwischen Beauftragten der Bundesregierung und der US-Hochkommission über die Verteilung dieser Lebensmittel begonnen.

Im Kaiser-Ministerium erwägt man den Plan, die Lebensmittel der evangelischen Kirchenleitung in der Sowjetzone zur Verfügung zu stellen, die bei der Pankower Verwaltung möglicherweise eine besondere Einfuhrgenehmigung beantragen müßte.

Mehr finanzielle Beweglichkeit gefordert

Eine Denkschrift des Deutschen Städtetages

BONN (EB) — Der Deutsche Städtetag übergab am Mittwoch in Bonn der Öffentlichkeit eine von allen beteiligten Kommunen der Bundesrepublik gebilligte Denkschrift, in der die Rückkehr zu dem in der Weimarer Zeit gebräuchlichen System der „verbundenen Steuerwirtschaft" gefordert wird. Auf diese Weise soll für die finanziell schwer belasteten Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden, wieder an den großen Hauptsteuern — der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer — und damit auch an der Entwicklung des Gesamt-Sozialproduktes teilzuhaben.

Beigeordneter Dr. Storck, der die Denkschrift vor der Presse erläuterte, wies darauf hin, daß die Verankerung des Rechtes der Selbstverwaltung in den Verfassungen allein nicht genüge. Die praktische Betätigung der Selbstverantwortlichkeit setze auch eine ausreichende finanzielle Beweglichkeit voraus. Die oftmals erwähnte Steigerung des Gewerbesteueraufkommens reiche für die ständig wachsenden Aufgaben der Gemeinden nicht mehr aus. Während die Einnahmen des Bundes und der Länder gleichlaufend mit der wirtschaftlichen Entwicklung gestiegen seien, folgen die Einnahmen der Gemeinden nur zögernd nach.

In der Denkschrift wird dargelegt, welche Einbußen die Kommunen durch die Abschaffung der verbundenen Steuerwirtschaft erlitten haben. Hätte man 1948 das alte System wieder eingeführt, dann wäre den Gemeinden bisher ein Mehrbetrag von 578 Millionen DM zugeflossen.

Idealismus gegen Unternehmer-Millionen

Jungsozialisten wirken bei der Vorbereitung des Wahlkampfes mit

BONN (EB). — Der Zentralausschuß der Jungsozialisten Deutschlands beendete in Bonn eine mehrtägige Sitzung, die sich vor allem mit politischen und organisatorischen Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz der Jungsozialisten im Bundestagswahlkampf beschäftigte. Die Jungsozialisten gaben ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß bisher bereits eine größere Zahl junger Sozialdemokraten als Kandidaten aufgestellt wurden.

Die Sozialdemokratie habe damit erneut unter Beweis gestellt, daß sie das Existenzproblem der deutschen Demokratie erkannt und der jungen Generation die Chance zur Mitgestaltung des politischen Schicksals unseres Vaterlandes gegeben hat. Der Zentralausschuß beschloß, alle sozialdemokratischen Bundestagskandidaten unter 35 Jahren während des Wahlkampfes besonders zu unterstützen.

In einer Erklärung kam zum Ausdruck, daß die Jungsozialisten entschlossen sind, den Millionenbeträgen der Unternehmer ihren Idealismus, ihre Opferbereitschaft und ihre persönliche Aktivität für den freiheitlichen Sozialismus entgegenzusetzen. Der Wahlkampf müsse mit aller Schärfe, Klarheit und Offenheit, aber fair und sachlich geführt werden. Die Jungsozialisten lehnen es ab, fanatischen Gegnern in der politischen Gosse Gesellschaft zu leisten.

Abschließend protestierte der Zentralausschuß der Jungsozialisten erneut gegen die Terrormaßnahmen der Saarregierung, die ihren Vernichtungskampf gegen den „Bund der sozialistischen Jugend Saar" nunmehr bis zum Raub selbsterbauter sozialistischer Jugendheime gesteigert habe.

Verfassungsstreit wurde vertagt

KARLSRUHE (dpa). — Der Verfassungsstreit zwischen der Bundesregierung und dem Bundesrat über die Frage, ob nur die Bundesregierung oder auch einzelne Bundesminister Verwaltungsvorschriften erlassen dürften, ist am Mittwoch durch den zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichtes vertagt worden.

Zwischenfall bei Mensurenschlagen in Berlin

BERLIN (dpa). — Zu einem Zwischenfall kam es am Dienstagabend in einem Restaurant in Berlin-Grunewald, in dem Mitglieder einer studentischen Verbindung scharfe Mensuren schlugen. Als der Rektor der Berliner Freien Universität, Professor Dr. Georg Rhode, das Restaurant betrat, wurde er mit Tätlichkeiten bedroht und schließlich aus dem Hause gewiesen. Der Syndikus der Freien Universität, Rechtsanwalt Karl Grüner, der den Rektor begleitete, wurde daran gehindert, das Lokal zu betreten. Die von Professor Rohde verständigte Polizei traf erst in dem Lokal ein, als die Veranstaltung beendet war.

GVP dementiert Vereinigungsabsichten mit Wirth/Elfes

ESSEN (dpa). — Die von Dr. Heinemann und Helene Wessel geführte Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) dementierte am Mittwoch in Essen Berichte über eine mögliche Vereinigung der GVP mit dem von der Sowjetzone geforderten „Bund der Deutschen" von Dr. Josef Wirth und Wilhelm Elfes. Vom Büro Dr. Heinemanns wurde erklärt, daß im Hinblick auf die Bundestagswahlen eine Fusion mit der Wirth-Elfes-Gruppe weder geplant war noch jemals stattfinden werde.

Kurt Conrad wird nicht kandidieren

NEUSTADT (Weinstraße) (dpa). — Der Vorsitzende der bisher nicht zugelassenen deutschen Sozialdemokratischen Partei des Saarlandes, Kurt Conrad, wird bei der Bundestagswahl nicht kandidieren. In einem am Mittwoch bekanntgewordenen Brief teilte er mit, daß auf Grund des saarländischen Gesetzes vom 10. Juli jedem Saarländer die Aberkennung seiner Staatsangehörigkeit droht, wenn er ein Mandat im Ausland ausübt. Unter diesen Umständen halte er es für wichtiger, an der Seite seiner Freunde im Saargebiet weiter für die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit und für die Ziele der Demokratie zu wirken.

Billiger Kaffee auch über Bundesratshürde

BONN (EB). In unterrichteten Bonner Kreisen wird angenommen, daß das Kaffeesteuer-Verbilligungsgesetz auch über die Hürde des Bundestages gehen wird. Wie in Bonn verlautete, sollen in den Länderkabinetten entsprechende Beschlüsse gefaßt worden sein, die den Bundesrat von einer Anrufung des Vermittlungsausschusses absehen lassen dürften. Aller Voraussicht nach dürfte der Vermittlungsausschuß auch bei folgenden weiteren Gesetzen nicht angerufen werden: Bundesgesetz für Opfer der NS-Verfolgung, zweites Heimkehrergesetz, Gesetz über die Entschädigung für ehemalige Kriegsgefangene und Aenderungsgesetz zum 131er-Gesetz.

Bundeswahlleiter ernannt

BONN (dpa). — Bundesinnenminister Dr. Lehr ernannte am Mittwoch den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Dr. Gerhard Fürst, zum Bundeswahlleiter für die kommenden Bundestagswahlen am 6. September. Sein Stellvertreter wird Dr. Kurt Horstmann, der die Abteilung Bevölkerungs- und Kulturstatistik des Statistischen Bundesamtes leitet. Der Bundeswahlleiter hat seinen Dienstsitz beim Statistischen Bundesamt, Wiesbaden-Biebrich, Rheinstraße 25.

Heuss stiftet neues Grubenwehr-Ehrenzeichen

BONN (dpa). — Bundespräsident Theodor Heuss hat im Einvernehmen mit der Bundesregierung und den Länderregierungen durch Erlaß vom 14. Juli 1953 das Grubenwehr-Ehrenzeichen neu gestiftet. Diese Auszeichnung wird an Mitglieder von Grubenwehren in Anerkennung besonderer Verdienste im Grubenrettungswesen auf Vorschlag der Ministerpräsidenten der Länder vom Bundespräsidenten verliehen.

8. Fortsetzung

Es schlug drei. Er rief seinen Anwalt an mit der Bitte, ihm die Verhandlungsprotokolle des Prozesses Mahrenbach bis um 18 Uhr zu beschaffen. Kosten spielten dabei keine Rolle. Er müsse um 19 Uhr eine dringende Reise antreten und bis dahin lückenlos über die bestehende Situation unterrichtet sein.

*

Der Nord-Expreß, via Bentheim-Enschede, war an diesem Abend nur schwach besetzt. Alle Fahrgäste, die nicht den Schlafwagen benutzten, hätten in Ruhe schlummern können, wenn sie nicht dauernd durch einen merkwürdig unruhigen Reisenden gestört worden wären.

Felix Ratoneck, einen sagenhaft hellen Kamelhaarmantel umgehängt und eine ebensolche Baskenmütze auf dem markanten Schädel, lief pausenlos durch die Gänge der Wagen und rammte rücksichtslos alles zur Seite, was ihm in den Weg kam. Ein paar empörte Reisende wandten sich schließlich an den Schaffner, und dieser nahm es auf sich, den Imposanten höflichst zu bitten, ein wenig Rücksichtnahme zu üben und seine Spaziergänge durch den Expreß einzustellen.

„Mir ist nicht aufgefallen!", entgegnete der Pfandleiher gereizt, „daß sich in diesem Zug ein Anschlag befindet, der die Benutzung der Wagengänge in irgendeiner Form einschränkt! Oder besteht diesbezüglich eine Verfügung, die noch nicht plakatiert wurde?"

Dem Schaffner blieb die Sprache weg und Ratoneck setzte seine Wanderung fort. Die Novembernacht war finster und neblig, aber der Erpreß raste mit unverminderter Geschwindigkeit dahin. Die Lichter der Zwischenstationen ließ er hinter sich wie bleiche Spukgebilde, die schon wieder im Nichts verschwunden waren, ehe das Auge sie richtig erfaßt hatte.

Ratoneck betrat den gähnend leeren Speisewagen und bellte den schlafenden Kellner durch die Bestellung eines Cognacs wach. Der Befrackte flog, und der Pfandleiher kippte den Inhalt des Glases mit einem Ruck herab.

„Alle drei Minuten dasselbe, bis Bentheim!" befahl er kurz, und der Ober schoß davon.

Ratoneck hastete weiter hin und her. Die Geschehnisse dieses Tages genügten, um den Stärksten aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Erst dieser Frings! Sträubte sich dagegen, daß man ihm eine Hilfskraft zu seiner Entlastung zuwies! Verrannte sich in die fixe Idee, daß man ihn nur abschieben wolle, weil er anfange, alt zu werden. Ließ sich durch nichts beruhigen und stürzte beleidigt und verbittert davon!

Der zweite Cognac! Verdammt, das tat gut! Wohltuend und warm kribbelte die Mixtur bis in die tiefsten Abgründe der Seele und heilte sie auf!

Und vielleicht war alles, was er dachte, nur Quatsch, den man auf die leichte Schulter nehmen sollte! So, wie der Joschi es spielend verstand, alles Unangenehme von sich abzuschütteln!

Menschen mit Gewissensbissen, pflegte er zu sagen, sind wie Wachtmeister, die sich selbst zu einer exemplarischen Dienststrafe verdonnern, weil sie eine Minute zu spät kommen. Ratoneck lachte. Zweifellos würde der Joschi wieder einmal all das im Handumdrehen aufklären, was ihn zur Zeit so beunruhigte.

Der dritte Cognac! Sehr gut! Und auf das Wohl des Anwalts, der sämtliche Verhandlungsprotokolle durchgeschnüffelt hatte. Sie enthielten nichts von Belang, die Grabenstraße 17 war lediglich als Randbemerkung erwähnt, und in Verbindung mit diesem Schwarzmarktprozeß, wo man auf der ganzen Linie gesiegt hate, trotz aller Attacken des Staatsanwaltes!

Ein selten unangenehmer Dickschädel, dieser Herr Ankläger! Auch für diesen Prozeß Mahrenbach schien er sich einiges vorgenommen zu haben! Man würde sich also mit der Geschichte befassen müssen, zumal man beim Packen der Reisetasche etwas feststellte, was im ersten Moment den Herzschlag stokken ließ!

Der vierte Cognac! Ratoneck schnaufte, zerrte den Wollschal vom Hals und stopfte ihn in die Manteltasche. Der Kellner öffnete zuvorkommend ein Fenster. Ein eisiger Luftzug fegte durch den Wagen. Tat gut! Aufmerksamer Mensch, dieser Befrackte.

„Können auch ein Glas trinken", sagte Ratoneck, als er den nächsten Cognac brachte.

„Verbindlichsten Dank, mein Herr. Aber ich trinke keinen Alkohol."

„Schlechte Erfahrungen damit gemacht?"

Der Kellner verbeugte sich schweigend. Ratoneck lachte kurz. „Ich eigentlich auch. Aber als erste Hilfe bei Unglücksfällen unentbehrlich."

Hastig leerte er das Glas und wanderte weiter. Die Luft pfiff, die Räder ratterten. Alle zwei Minuten tauchte lautlos der Kellner auf. Der Expreß passierte kreischend und schlingernd eine Weiche. Ein Glas entfiel Ratonecks Hand und zersplitterte am Boden.

„Fegen Sie das Zeug in Bentheim zusammen", sagte er rauh.

„Eben Bentheim", entgegnete der Ober.

„Um so besser!" Der Pfandleiher zahlte und hastete nochmals durch die Gänge, um seine Tasche aus dem Abteil zu holen. Der Expreß ruckte schon an, als er absprang und auf den Stiefelspitzen des Stationsvorstehers landete.

„In Zukunft überlegen Sie sich das Aussteigen früher!", schnarrte dieser zackig.

„Stellen Sie Ihre Bentheimer Kommißstiefel doch anderswo hin!" knurrte der Pfandleiher gereizt.

„Herr! Sie vergessen, wer vor Ihnen steht!"

„Sie überschätzen Ihre Wichtigkeit um mindestens zwanzig Beförderungsstufen", sprach Ratoneck jetzt kühl und schritt zum Wartesaal hinüber.

Zwei Uhr nachts. Der Anschlußzug ging kurz vor fünf. Drei Stunden Aufenthalt in einem Raum, der aussah, wie eine verregnete Scheune. Ein gutes Dutzend Anschlußreisende hockten verstreut an den Tischen. Einige schnarchten. Die andern stierten sich die Augen aus, als der Pfandleiher eintrat, geraden Weges zur Theke schritt und knapp fragte, ob hier Cognac in geschlossenen Flaschen zu haben sei.

Der schläfrige Wirt holte eine vom Büfett an der Hinterwand, Ratoneck prüfte Etikett und Verschluß und sprach: „In Ordnung."

Er zog einen Stuhl heran und trank das erste Glas. Ueber den schmutzigen Spiegel des Büfetts kroch langsam eine Fliege. Genau so langsam kroch sie wie diese Sekunden der Ungewißheit!

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Helft der Sowjetzone jetzt!

Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Die in den letzten Wochen von der sogenannten Regierung der Sowjetzone verkündeten wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Rahmen des „Neuen Kurses" werden nur dann für die Bevölkerung von Nutzen sein, wenn sie über einige Erleichterungen im augenblicklichen Notstand hinaus tatsächlich zu einer tiefgreifenden Aenderung des ganzen Wirtschaftsgefüges führen. Die Erklärungen der führenden Sowjetzonenfunktionäre betreffen im wesentlichen eine Verringerung der Investitionen für die Schwerindustrie, den verstärkten Ausbau der Konsumgüterindustrie unter Einschaltung des noch bestehenden Restes privater Unternehmer und die Unterbindung der rigorosesten Kollektivierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft.

Noch läßt sich nicht sagen, wieweit es sich dabei um Parolen handelt, die lediglich der Beruhigung der Bevölkerung dienen sollen. Noch weiß man nicht, wieweit die Sowjetunion vorübergehend oder auf längere Zeit zum mindesten auf Teile des sowjetzonalen Rüstungspotentials zugunsten ihrer weiterreichenden Pläne verzichten will. Aber selbst wenn man diese Bereitschaft voraussetzt, wird eine so radikale Aenderung des Wirtschaftskurses nicht von heute auf morgen durchzuführen sein.

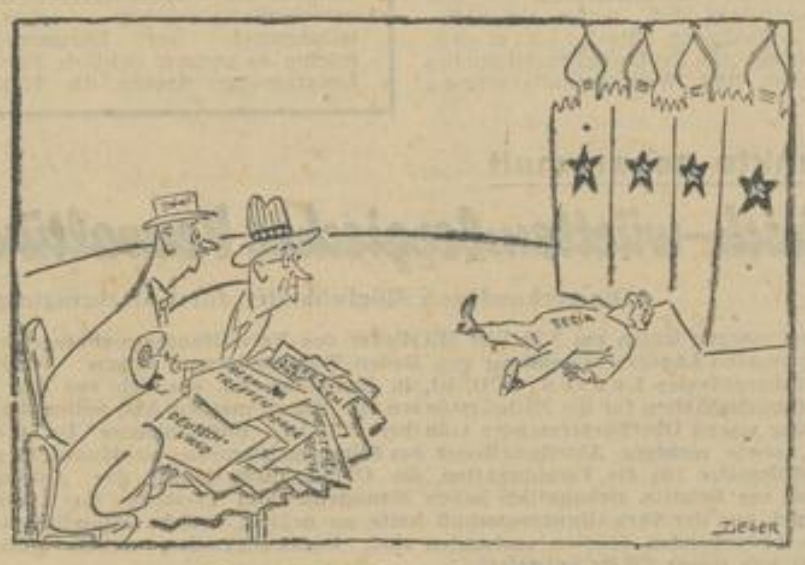
Man muß daran denken, daß die ganze bisherige Wirtschaftspolitik getragen war von dem Willen, so schnell und so umfassend wie möglich eine schwerindustrielle Basis zu schaffen, für die an sich die Voraussetzungen in der Sowjetzone — sieht man einmal von dem Vorhandensein ausreichender Braunkohlenvorräte ab — kaum gegeben sind. Diesem von den Sowjets befohlenen Schwerpunktprogramm, dessen Bedeutung für das Rüstungspotential des Ostblocks nicht bestritten werden kann, wurde alles andere untergeordnet.

Die sich daraus ergebenden Widersprüche in der industriellen Entwicklung und die von Jahr zu Jahr verstärkten Bemühungen, den bäuerlichen Besitz zu zerschlagen, haben schließlich zum völligen Zusammenbruch der Wirtschaft und Versorgung der Sowjetzone geführt. Denn trotz aller Ausbeutungsmaßnahmen, trotz aller Antreibereien und Schikanen wurden die gesteckten Ziele, da für die Verhältnisse der Sowjetzone viel zu hoch gegriffen, nie erreicht.

Noch im ersten Quartal 1953 mußten die Behörden der Sowjetzone erklären, daß der Quartalsplan für Elektroenergie, Steinkohle, Braunkohle, Briketts, Eisenerz, Roheisen, Kupfer, Blei, Turbinen, Drehbänke, hydraulische Pressen, landwirtschaftliche Maschinen, Lastkraftwagen, Schwefelsäure, Soda, Phosphordünger, Garne, Gewebe aus Wolle und Baumwolle, Papier, Pflanzenöle, Margarine, Butter und Fische nicht erfüllt wurde. Für diese Gebiete kann man schon seit Jahren die Nichterfüllung des Planes feststellen. Aehnliche Mängel zeigten sich bei den Anbauplänen in der Landwirtschaft. Die Differenz der tatsächlichen Produktionshöhe zur geplanten nahm von Jahr zu Jahr zu; ein Vorgang, der den Sowjets gegenüber mit allen möglichen Tricks verschleiert wurde und dessen Ergebnis schließlich in der immer katastrophaler werdenden Versorgungslage der Bevölkerung seinen Ausdruck fand.

Wenn heute die augenblicklich in der Sowjetzone Verantwortlichen versuchen, das Rad dieser Entwicklung zurückzudrehen, so werden sie dabei auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen, denn jeder einzelne wirtschaftliche Vorgang, jede Ausweitung oder Komprimierung war im Rahmen des Rüstungsplanes festgelegt. Die dafür entwickelten Kapazitäten können nur allmählich — immer vorausgesetzt, daß das darauf gerichtete Bestreben ehrlich ist — auf die Zivilversorgung umgestellt werden. Der Ausbau der schwer vernachlässigten Leichtindustrie, das neue Wohnungsbauprogramm und die Förderung der Landwirtschaft, erfordern neue Investitionen, ohne daß man die Mittel, die man bisher in die Schwerindustrie steckte, nun in größerem Umfange umdisponieren könnte. Es werden also zusätzlich Investitionsmittel erforderlich, der Sowjetzonenhaushalt wird sie in entscheidendem Umfang kaum kurzfristig abzugeben vermögen.

Daraus kann vor allem für Westdeutschland nur der Schluß gezogen werden, daß man mehr noch als bisher der Bevölkerung der Sowjetzone helfen muß, über die nächsten Monate hinwegzukommen und die angespannte Wirtschaftslage zu überwinden. Darüber hinaus aber bleibt es vordringliche Aufgabe der Bundesregierung, alle nur möglichen Wege zu beschreiten, um die Bevölkerung jenseits der Elbe zu unterstützen, denn auch der geplante „Neue Kurs" wird in der nächsten Zeit noch keine durchgreifenden Erleichterungen bringen und — wenn überhaupt — erst sehr viel später wirksam werden.



Schon wieder mal aus dem Konzept ...

Ein halbes Jahrhundert Norwegen

Von unserem KRK-Korrespondenten in Oslo

Nach der Unionskrise des Jahres 1905, die vor allem infolge der Haltung der schwedischen Sozialdemokratie friedlich gelöst wurde, ging Norwegen seinen eigenen Weg. Das moderne Norwegen wird also bald seinen fünfzigsten Geburtstag feiern. Das Statistische Zentralbureau in Oslo hat es jedoch für richtig gehalten, um des Kalenders willen einen Ueberblick über die Entwicklung Norwegens von 1900 bis 1950 zu geben. Daß die ersten fünf Jahre noch in die Unionszeit fallen, hat für die Beurteilung dieses Ueberblicks nichts zu bedeuten.

Dieses halbe Jahrhundert hat das Land in viel höherem Maße umgestaltet als es einige Jahrhunderte zuvor vermochten. Mußte Norwegen vor fünfzig Jahren sozusagen noch zu den unentwickelten Ländern gerechnet werden, gehört es heute dank der Tatkraft, dem Fleiß und dem Können seiner Bevölkerung wie auch durch den Weitblick seiner Regierungen zu den reichsten und bestorganisierten.

Während die Zahl der Einwohner Norwegens um eine Million stieg (sie beträgt heute 3,2 Millionen), vervierfachte sich die Produktion. Aus einem Bauern- und Fischerstaat wurde Norwegen zu einem Industrieland. Im Jahre 1910 betrug der Anteil der Land-, Wald- und Fischereiwirtschaft an dem Gesamtverbrauch der Bevölkerung 22,6 Prozent, jener der Industrie 26,3 Prozent, die Bautätigkeit eingerechnet. Im Jahre 1950 lieferten Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Fischerei 11,9 Prozent der Verbrauchsgüter, während der Anteil der Industrie auf 41,9 Prozent gestiegen war.

Diese Entwicklung äußert sich auch in der Erhöhung des Lebensstandards. Der Verbrauch je Einwohner war 1950 doppelt so groß wie 1900. Das größte Wachstum kommt auf die Jahre des Wiederaufbaus nach dem Kriege. Schlösse die Statistik nicht 1950, würde sich zeigen, daß die letzten acht Jahre überhaupt die reichsten in der Geschichte des Landes waren. Das sind vor allem die Jahre der Arbeiterregierung.

Eine andere Tatsache, die sich in der erwähnten Statistik spiegelt, ist die unglaubliche Steigerung der Investitionen im Vergleich zum Verbrauch. Um die Jahrhundertwende wurden 81,5 Prozent des Nationaleinkommens „aufgegessen", und nur 16 Prozent blieben für Investitionen. Obwohl die Produktion heute vervierfacht ist, kann sich das Volk mit dem Verbrauch von 62 Prozent für private Zwecke begnügen, während 30 Prozent für Investitionen bleiben. Die Investitionstätigkeit war niemals größer als in den Nachkriegsjahren, also während der sozialistischen „Mißwirtschaft".

„Arbeiderbladet", das Organ der norwegischen Regierungspartei, sagt: „Der Rückblick auf fünfzig Jahre gibt also ein etwas anderes Bild als das, das wir täglich in der bürgerlichen Presse sehen können. Es ist nicht wahr, daß alles so viel besser hier im Lande war. Einige wenige hatten es vielleicht geräumiger. Aber für die gewöhnlichen Leute waren die fünfzig Jahre so etwas wie eine Revolution. Das ist nicht mehr als gerecht, denn es waren sie, die durch Arbeit und Mühe den erhöhten Wohlstand schufen. Es liegt an uns selbst, ob die nächsten fünfzig Jahre ein gleich reiches Wachstum aufweisen".

So wurde der Nanga-Parbat bezwungen

Des Ersteigers Buhl einsame Nacht unter dem Gipfel

Die Teilnehmer der deutschen Nanga-Parbat-Expedition sind aus den Eisregionen des Himalaya wieder zurückgekehrt. Aus Keratuli kommen nun die ersten Meldungen, unter welchen Umständen der Berg bezwungen wurde, der, zum „deutschen Schicksalsberg" geworden, mehr als 30 Menschenleben forderte, ehe er besiegt werden konnte.

Der österreichische Bergsteiger Hermann Buhl hat 100 Meter unter dem Gipfel des 8125 Meter hohen Nanga Parbat eine einsame Nacht verbracht, bevor er den neunthöchsten Berg der Erde am Morgen des 4. Juli bestieg. Er war vom Silbersattel aus das letzte Stück zum Gipfel allein vorgestoßen, bis die Nacht einbrach. Er schlief mehrere Stunden in seinem Nylon-Schlafsack und stieg am nächsten Morgen zum Gipfel empor. Dort baute er einen Steinmann und setzte die Flagge Pakistans auf dem Gipfel.

Diese ersten Einzelheiten über die Bezwingung des Nanga Parbat schilderte Peter Aschenbrenner, der bergsteigerische Leiter der deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition am Dienstag in Karatschi. Er sagte, vor dem Aufbruch der Expedition sei darüber diskutiert worden, welche Flaggen auf dem Gipfel gehißt werden sollten. Einige hätten sich für die deutsche, einige für die bayerische, die Tiroler oder die österreichische Flagge ausgesprochen. Am Ende habe man beschlossen, nur die Flagge Pakistans zu setzen.

Aschenbrenner berichtete, daß die Errichtung der Hochlager am Rakhiot Peak, von denen aus der Angriff zum Gipfel vorgetragen wurde, durch schlechtes Wetter und die Unerfahrenheit der Hunza-Träger beschwert worden sei. Wegen des schneidenden Windes konnten die Bergsteiger keine Zelte aufstellen und mußten in Schnee- und Eishöhlen übernachten. Sie waren alle sehr erschöpft.

„Aber Hermann Buhl und Otto Kempter hielten am besten durch und fühlten sich noch am frischesten, als die Gruppe den Rakhiot-Peak schließlich erreicht hatte", erzählte Aschenbrenner weiter. Er habe einen groben Angriffsplan gehabt und sei der Ueberzeugung gewesen, daß die Route über den Silbersattel und den anschließenden Hochfirn, die 1934 von der deutschen Expedition benutzt wurde, die beste wäre. Während Aschenbrenner in Lager 5 war, wurde ihm vom Lager 6 über den Zustand der dortigen Bergsteiger berichtet. Ueber die Sprechfunkanlage wies er Buhl und Kempter an, zum Gipfel vorzugehen, sobald das Wetter günstig war. Die Sprechfunkverbindung war ausgezeichnet. Aschenbrenner sagte, die Stimmen seien so klar zu hören gewesen wie bei einer Drahtverbindung in München.

„Ich erklärte Buhl und Kempter, sie sollten zusammen losgehen und ihre Geschwindigkeit selbst bestimmen, denn jeder Bergsteiger hat seine eigene Art zu gehen. Wenn sie den Silbersattel erreicht hätten, sollte der weitergehen, der sich körperlich am besten fühlte. Der andere sollte zur Berichterstattung nach Lager 6 zurückkehren.

Aschenbrenner berichtete: „Am 3. Juli um vier Uhr morgens brach die Seilschaft bei perfektem Wetter auf. Als sie den Silbersattel erreichte, ging Buhl — ein großer, stark gebauter Mann — weit vor Kempter und viel zügiger. Kempter sah, wie gut Buhl vorankam, beobachtete, wie er den Hochfirn hinanstieg und kehrte dann nach Lager 6 zurück. „Dort traf Buhl am folgenden Abend gegen 19 Uhr ein und berichtete von seinem Erfolg." Aschenbrenner sagte: „Wir waren glücklich und siegesbewußt, aber nicht in der Lage, Hurra zu schreien."

Auf die Frage, ob er niemals an die Verwendung von Sauerstoffgeräten gedacht habe, antwortete Aschenbrenner: „Als wir hörten, daß die britische Expedition den Mount Everest mit Hilfe von Sauerstoffgeräten bezwungen hat, waren wir ganz besonders darauf bedacht, ohne solche Hilfsmittel den Berg zu besteigen."

Dramatische Flucht aus Ungarn

WIEN (dpa). Der ungarische Rechtsanwalt Dr. Geza Kapus ist, wie erst am Dienstag in Wien bekannt wurde, am Wochenende unter dramatischen Umständen mit seiner Frau und seiner sechsjährigen Tochter von Ungarn nach Oesterreich geflüchtet. Die Flüchtlinge wurden kurz vor der Grenze entdeckt und beschossen. Ein Grenzpolizist warf eine Handgranate, durch die Frau Kapus schwer verletzt wurde. Es gelang dem Rechtsanwalt jedoch, sein Töchterchen über das Stacheldrahtverhau zu werfen und seine schwer verletzte Frau durch das Verhau über die Grenze zu schleppen. Frau Kapus liegt im kritischem Zustand in einem Wiener Krankenhaus.

Fechners Sohn von sowjetischer Geheimpolizei verhaftet

BERLIN (dpa). — Der Sohn des Sowjetzonenministers Max Fechner ist nach Mitteilung des Untersuchungsausschusses Freiheitlicher Juristen von sowjetischer Geheimpolizei in der Nacht vom 14. auf 15. Juli in seiner Wohnung in Schöneiche bei Berlin verhaftet worden.

Heute

Ein feiner Kommentator

Es sei vorweg bemerkt: politischer Irrtum ist keine unverzeihliche Sünde. In den seit dem unrühmlichen Untergang des Dritten Reiches verflossenen Jahren hat mancher, der in der Heilslehre des Nationalsozialismus einmal sein politisches Evangelium gefunden zu haben glaubte, reumütig Buße getan. Gewiß brauchte er nicht in Sack und Asche herumzulaufen, es genügte, wenn er durch seine Haltung bewies, daß er trotz seines Irrtums ein anständiger Mensch geblieben und außerdem bereit war, sich in ein demokratisches Denken hineinzufinden. Und vielleicht war die menschliche Anständigkeit sogar noch das Notwendigere. Aber mit dieser anständigen Grundhaltung als Mensch hat das so seine Haken. So war, wie wir der „Welt der Arbeit" entnehmen, zum Beispiel am 28. Oktober 1939, also kurz nach dem Einmarsch in Polen, in der „Westfälischen Landeszeitung" folgendes zu lesen:

„Körperliche Arbeit verrichten sie, die Juden, noch weniger gern als die sprichwörtlich faulen Polen. An diese rassische Erbanlage haben wir uns verflucht wenig gehalten. Zum Strohtragen und Quartiermachen bedienten wir uns mit ganz besonderer Freude der geschätzten Herren aus Abrahams Schoß. Ihre windigen Ausflüchte, sie müßten Geschäfte besorgen, hätten leider keine Zeit, fruchteten nichts. Man ging einfach durch die Straßen, sammelte sie auf den Plätzen ein, und wer trotz freundlichen Aufforderns meinte, nicht abkömmlich zu sein, wurde sehr schnell eines Besseren belehrt. Lange fackeln kann man in Kriegszeiten nicht, und gegen widerspenstige Juden ist gottlob noch manches Kraut gewachsen. Bald hatten wir die Bagage für diese und ähnliche Arbeiten so hervorragend angelernt, daß es ordentlich Freude macht, sich mit ihnen zu beschäftigen. Ein Kapitel für sich war die Brut von Judenkindern ..."

Der Verfasser dieses Artikels war Dr. Emil Strodthoff. Mehr als ein Auszug kann dem Leser nicht zugemutet werden, besonders dann nicht, wenn er erfährt, daß dieser Herr auf solche Weise den Befähigungsnachweis erbracht hat, um heute im NWDR regelmäßig auf der „Welle der Freude" Kommentare zu verzapfen. -pax-

Blick in die Zeit

Deutsche und britische Afrikaner im Fußball gegeneinander

KASSEL. - In Hannover findet Anfang September ein Fußballspiel zwischen ehemaligen deutschen Afrikakämpfern und einer englischen Soldaten-Mannschaft statt, die im Krieg in Afrika eingesetzt war. Es gehört zu den Veranstaltungen auf dem Bundestreffen des „Verbandes ehemaliges deutsches Afrikakorps", das am 12. und 13. September ehemalige Afrikakämpfer und Angehörige ihrer gefallenen Kameraden in Hannover vereinigen wird.

Raubüberfall auf Hamburger Sparkasse

HAMBURG. - Mit unglaublicher Frechheit verübte ein 28jähriger Mann mitten in Hamburg während der Geschäftszeit einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Sparkassen-Zweigstelle an der belebten Kreuzung Hamburger Straße/Lerchenfeld im Stadtteil Mundsburg. Er erbeutete dreihundert Mark, wurde aber wenig später nach einem Feuergefecht von der Polizei überwältigt. Bei dem Ueberfall wurde niemand verletzt. Der Ueberfall geschah, als im Schalterraum gerade kein Kunde war.

Zwei Belgier zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt

HEMER (Westfalen). - Zu je zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilte ein belgisches Militärgericht zwei belgische Soldaten, die für schuldig befunden wurden, in der Nacht zum 16. März 1953 in Hemer den 81jährigen Rentner Heinrich Husemann aus Hemer auf der Straße überfallen, niedergeschlagen, seiner goldenen Uhr beraubt und ihn dann in einen Bach geworfen zu haben. Husemann ist einige Stunden nach der Tat an den Verletzungen, die von Fußtritten herrührten, im Krankenhaus gestorben.

Jubiläum des Leipziger Zoos

LEIPZIG. - Zum 75jährigen Bestehen des Leipziger Zoos trafen in Leipzig Zoodirektoren aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone zusammen. Die Direktorin des Westberliner Zoos, Frau Dr. Heinroth, überbrachte die Glückwünsche des Internationalen Verbandes der Direktoren zoologischer Gärten. Der Vertreter der Tiergrotten und des Nordseeaquariums in Bremerhaven hat den drei Wochen alten Seehund „Hein Mück" als Geschenk überbracht.

Sonne als Brandstifterin

ENSCHEDE. - Im holländisch-deutschen Grenzgebiet wüten seit Tagen riesige unterirdisch schwelende Torfbrände. Man schätzt, daß bisher über drei Millionen Stück Torf vernichtet wurden. Zehn Feuerwehrleute, die bei der Brandbekämpfung eingesetzt waren, mußten mit Rauchvergiftungen in Krankenhäuser eingeliefert werden. Riesige Rauchfahnen verdunkeln den Himmel über der Moorlandschaft des Grenzgebietes bei Twente und Emmen. Die Torfbrände entstanden nach Ansicht von Sachverständigen durch Sonneneinwirkung.

Neuer Kurs in Albanien: Hinrichtungen öffentlich

BELGRAD. - Auch die kleinste der europäischen Volksdemokratien, Albanien, verzeichnet einen „neuen Kurs". Die Hinrichtung von „Feinden des kommunistischen Systems" wird neuerdings in vielen Fällen öffentlich vollstreckt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Wettervorhersage: Freundlich und warm

Mutig steht diese junge Dame im kühlen Naß. Es reicht vorläufig nur bis zum Knie. Aber hier wird nicht lange gezaudert, auch wenn die Großen tröstelnd am Ufer stehen, gedenkt Gisela in den Wellen zu toben, denn dabei wird's einem warm und man kann sich nachher mit dem molligen Frotté-Tuch krebsrot reiben. Denn ein Bad nur mit dem großen Zeh verabscheut die kleine Wasserratte.

Richtbäume im Mühlburger Feld

Die Wohnungen im Mühlburger Feld werden mit einer fast amerikanischen Geschwindigkeit erstellt. Vor drei Monaten erfolgte der erste Spatenstich, und nun konnte schon an einigen Bauten das Richtfest gefeiert werden.

Hundesteuer wird neu geregelt

In der Stadtratsitzung am kommenden Dienstag steht eine Neuregelung der Hundesteuer auf der Tagesordnung.

Neueinrichtung einer Beratungsstelle für Obst- und Gartenbau
bei der Stadtverwaltung Karlsruhe

Mit Wirkung vom 1. Juli hat die Stadt Karlsruhe eine Beratungsstelle für Obst- und Gartenbau für den Stadtkreis Karlsruhe eingerichtet, die dem städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamt angeschlossen ist. Der Fachberater steht allen Obst- und Gartenbauern sowie den entsprechenden Vereinen und Organisationen für Beratungen unentgeltlich zur Verfügung. Sprechstunden sind jeweils donnerstags von 8.30 bis 12 Uhr im Neuen Rathaus, 5. Stock, Zimmer 517.

Brückenwaage Beiertheim geschlossen

Die öffentliche Brückenwaage in Beiertheim, Breitestr. 25, wird wegen Instandsetzungsarbeiten und Nacheichung ab Montag bis auf weiteres geschlossen.

In den Ruhestand getreten

Nach 42jähriger Tätigkeit bei der Gartenstadt Karlsruhe eGmbH., trat Baumeister und Geschäftsführer Jakob Weisbrod in den Ruhestand. Bei einer kleinen Feier, der die Mitglieder des Vorstandes, Vertreter des Aufsichtsrates, sowie das Personal beiwohnten, hob der Vorsitzende des Vorstandes, Josef Eisele, die großen Verdienste von Jakob Weisbrod um die Entwicklung der Gartenstadt seit Erstellung der ersten Häuser bis heute hervor, und stattete ihm den Dank des Vorstandes ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Friedrich Köhler, schloß sich im Namen des Aufsichtsrats den anerkennenden Worten des Vorstandsvorsitzenden an, und führte anschließend den neuen Geschäftsführer, Dipl.-Kaufmann Otto Trautmann, ein, der bisher die Prüfungsdienstabteilung des Verbandes Bad. Wohnungsunternehmen leitete.

Die AZ sieht heute:

Besuch aus Stuttgart

Warum soll man es verschweigen? Der vor Monaten ausgebrochene „Badische Behördenkrieg", dem inzwischen so eine Art Waffenruhe gefolgt ist, war und ist eines „Muschterländles" nicht würdig. Die Chronisten ließen es nicht an beißender Ironie fehlen, und die unbeteiligten Zuschauer konnten und wollten auch nicht ein hämisches Grinsen unterdrücken. Zum Glück wird keine Suppe so heiß gegessen, wie sie gekocht ist, und am Ende eines guten Mahles fühlt sich auch derjenige gesättigt, dessen Schnitzel nicht ganz so groß wie das seines Nachbarn geraten ist.

Es kommt sowohl beim Essen als bei dem Verlangen nach Behördensitzen unter anderem aber auch darauf an, inwieweit man aufnahmefähig — nicht aufnahmebereit — ist.

Den Vertretern der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister Günther Klotz, Bürgermeister Dr. Gutenkunst — Beigeordneter Dr. Gurk war in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsausschusses der Verfassunggebenden Landesversammlung zugegen — sowie den Abteilungschefs des Bürgermeisteramtes machte es gestern sichtlich Freude, den Langtagsabgeordneten die Möglichkeiten der Stadt Karlsruhe hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit von Behördensitzen vor Augen zu führen.

Karlsruhe hat nichts gefordert, sondern versucht, den Beweis zu erbringen, daß das Gebotene qualitativ und quantitativ nicht von schlechten Vätern stammt. Aus manchem scherzhaft geführten, aber ernst gemeinten Wort konnte man entnehmen, daß das „Friedensdiktat im Badischen Behördenkrieg" von der Friedensdelegation — sprich Verwaltungsausschuß, der außer Karlsruhe auch Mannheim, Rastatt und Freiburg einen Besuch abstattete — nicht allzu schlecht ausfallen dürfte, soweit es unsere Stadt betrifft. Karlsruhe hat gestern zu viele Pluspunkte eingesammelt, als daß ein Minus herauskommen könnte. (Die Pluspunkte siehe untenstehenden Artikel). Um beim Rechenexempel zu bleiben: Behördensitze plus Industrie = Ausgleich für Landeshauptstadt-Verlust. Dies ist zwar eine Rechnung mit zwei Unbekannten, aber hoffen wir, daß die unbekannten Größen bald bekannt werden.

Und zwar so, daß man die Landtagsabgeordneten für ausgezeichnete Mathematiker halten kann ... Helkö.

Pluspunkte gesammelt

Badisch-württembergischer Verwaltungsausschuß in Karlsruhe

Die vorhandenen Möglichkeiten für Unterbringung von Behördenspitzen überprüft

Gestern morgen trafen um 9.30 Uhr Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg, dessen Vorsitzender Landtagsabgeordneter Lausen, SPD, ist, in Karlsruhe ein, um sich von den Unterbringungsmöglichkeiten für die Mittelinstanzen ein Bild zu machen. Von Seiten der Stadtverwaltung waren Oberbürgermeister Günther Klotz, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, sowie mehrere Abteilungsleiter des Bürgermeisteramtes erschienen. Es standen die Behördensitze für die Forstdirektion, die Oberfinanzdirektion, das Autobahnamt usw. usw. zur Debatte. Bekanntlich haben Mannheim und Freiburg ihre Ansprüche angemeldet, und der Verwaltungsausschuß hatte zu prüfen, welche Räumlichkeiten in den sich bewerbenden Städten vorhanden sind, beziehungsweise, welche Aufnahmekapazität jede dieser Städte aufweist.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Oberbürgermeister Klotz, daß die Stadt Karlsruhe es wohl zu schätzen wisse, daß sie als Sitz der beiden obersten Gerichte auserwählt worden sei, aber — so stellte der OB die Frage — wenn die Vereinigung von Ost- und Westdeutschland vollzogen sei, wäre es dann nicht möglich, daß man in der freudigen, nationalen Hochstimmung die Gerichte wieder in ihrer alten Heimat, der Stadt Leipzig, ansässig machte? Man solle deshalb der Stadt Karlsruhe diese Behörden überlassen, die sie schon in ihren Mauern beherbergte. Da Karlsruhe den Titel der Landeshauptstadt — und all das, was damit zusammenhängt — verloren hat, so müsse als Ausgleich wenigstens der Charakter einer „Vizehauptstadt" gewahrt bleiben. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Abgeordneter Lausen, erwiderte kurz und zeigte sich überrascht — die Sitzung fand in einem Nebenraum der Stadthalle statt — über die Gestaltung des Festhalleplatzes, der Schönheit der Stadthalle und über das kühne Bauwerk der „Schwarzwaldhalle". Dann trat man in die Tagesordnung ein, und die in Karlsruhe gegebenen Möglichkeiten wurden zunächst „am grünen Tisch" besprochen, um sie anschließend auf einer Rundfahrt durch die Stadt in Augenschein nehmen zu können.

In absehbarer Zeit steht das „alte" Arbeitsamt in der Kapellenstraße zur Verfügung, da mit Beginn des neuen Jahres der Bau in der Rüppurrerstraße beziehbar ist. Da weiterhin der Wiederaufbau des alten Rathauses vorangetrieben wird, so kommt auch das neue Rathaus in der Beiertheimer Allee als Behördensitz in Frage. Der Ausbau des Schloßbezirks, des früheren Regierungsbezirkes der Stadt Karlsruhe, geht von Osten her schrittweise voran, und, sobald ein Steueramt errichtet ist, bietet sich das Gebäude der Oberfinanzdirektion an, in dem heute auch das Finanzamt untergebracht ist. Die Frage, ob in Baden-Württemberg zwei oder drei Oberfinanzdirektionen eingerichtet werden, ist noch nicht entschieden. Eines steht jedenfalls fest, Karlsruhe kann die erforderlichen Räume jederzeit nachweisen. Die Oberforstdirektion ist in der südlichen Hildapromenade ausreichend untergebracht. Hinzu kommt noch, daß durch den geplanten Neubau eines Hauptgebäudes für die Karlsruher Lebensversicherung in der Bahnhofstraße auch der große, 10 000 Quadratmeter umfassende Komplex am Mühlburger Tor frei wird, wenn die amerikanischen Dienststellen eines Tages verlegt werden.

Auf der Rundfahrt durch die Stadt konnten sich die Landtagsabgeordneten von den Möglichkeiten überzeugen, und zeigten sich angenehm überrascht von den Ausmaßen des Arbeitsamtes, der Oberfinanzdirektion und des neuen Rathauses.

Um den Verwaltungsausschu"-Mitgliedern auch die Karlsruher Groß-Baustellen zu zeigen, ging die Fahrt zum Mühlburger Feld, zum Wildparkstadion und zur Schwarzwaldhalle. Die Abgeordneten brachten zum Ausdruck, daß sie durch die Tatkraft und Initiativfreudigkeit der Stadtverwaltung beeindruckt seien. Nach kurzen Abschiedsworten fuhren die Mitglieder des Verwaltungsausschusses nach Rastatt und Freiburg, um auch dort die gegebenen Tatsachen zu überprüfen. HK.

Rege Tätigkeit der Karlsruher Verkehrswacht

Neun Kraftfahrer für langjähriges, unfallfreies Fahren ausgezeichnet

Der diesjährige Geschäftsbericht der Verkehrswacht Karlsruhe (Stadt- und Landkreis), der bei der Generalversammlung von seinem Vorsitzenden, Medizinalrat Dr. Rüdinger vorgetragen wurde, gab einen guten Einblick in die Tätigkeit des nunmehr 68 Mitglieder umfassenden Vereins. So ist es diesem im Laufe des letzten Jahres gelungen, durch die verschiedensten Mittel weite Kreise der Bevölkerung für die Verkehrsdisziplin zu interessieren und — wie zu hoffen ist — auch zu erziehen. So mancher wird sich an die Vorführungen mit betrunkenen Kraftfahrern auf dem Schmiederplatz entsinnen, für die sich Mitglieder des Vereins zur Verfügung stellten, und die dann später vor zahlreichen Zuschauern in Ettlingen, Bretten und anderen Orten wiederholt wurden. Vorträge bei den Landespolizeikommissariaten und Berufskraftfahrern, ein Kurzfilm, eine Ausstellung im Union-Kaufhaus und eine umfangreiche Verkehrserziehung in den Schulen durch das „Verkehrskasperle" und die Schüler-Lotsendienste erweiterten das Programm. Erwähnenswert sind weiterhin die Einrichtung eines Abhol- und Abschleppdienstes für fahrunfähige Kraftfahrer, sowie die Ausbildung von Tankstellen-Personal in erster Hilfe. Medizinalrat Rüdinger sprach allen seinen Mitarbeitern, insbesondere dem unermüdlichen Geschäftsführer Winter, sowie Oberbürgermeister Klotz, Landrat Groß und der Polizei seinen besonderen Dank aus.

Im Hinblick darauf, daß möglichst aus allen an einer Verkehrserziehung interessierten Berufssparten ein Vertreter im Vordergrund sei, ergab sich folgende Zusammensetzung des neuen Vorstandes: Medizinalrat Dr. Rüdinger — 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender Direktor Henrich, Geschäftsführer Winter, Schatzmeister und Vertreter der Gewerkschaften Wäldele, Staatsanwalt Schnerr (Jurist), Rektor Schultis (Pädagoge), Oberbaurat Riedinger (Stadtverwaltung), Vertreter der Radfahrerbünde, Riedl, Dipl.-Ing. von Faber (Techniker).

Erfreulich war die Tatsache, daß wieder Auszeichnungen für langjähriges unfallfreies Fahren verteilt werden konnten: Für 20 Jahre unfallfreies Fahren wurden Silbermedaillen ausgegeben an: Dipl.-Ing. Theo Benz, Karlsruhe, Wilhelmster. 59; Emil Bull, Durlach, Haus Waldfrieden; Alois Gerstner, Rüppurr, Lebrechtstr. 52; Hermann Häßler, Karlsruhe, Lauterbergstr. 12; Willi Herrel, Hagsfeld, Karlsruher Str. 63; Walter Schwahl, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 64; Friedrich Seitz, Karlsruhe, Festplatz 3; Dr. Fritz Treber, Karlsruhe, Südendstr. 15; die Bronzemedaille für 10jähriges unfallfreies Fahren erhielt: Hugo Rombach, Karlsruhe, Rudolfstr. 5. So.

Internationale Schiffahrtskommission in Karlsruhe

Gestern abend wurden im Hause Solms Delegierte der Zentral-Kommission für Rheinschiffahrt von der Stadtverwaltung empfangen. Diese Kommission, die sich aus Vertretern der Länder Belgien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Schweiz, USA (Besatzung) und seit 1945 auch wieder aus deutschen Mitgliedern zusammensetzt, hat die Bestimmungen der Mannheimer Rheinschiffahrtsakte von 1868 zu überwachen, das heißt vor allem die Freiheit der Rheinschiffahrt zu hüten und gemeinsame Einrichtungen wie Schiffahrtspolizei, Zoll usw. zu unterhalten. Ihr Präsident ist Botschafter Adrien Thierry, ihr Sitz Straßburg. Von dort kamen die Mitglieder der Zollkommission und des juristischen Ausschusses, die eine Rheinfahrt bis in die Niederlande unternehmen. Sie prüften gestern die Zollabfertigung in Neuburgweier, da Klagen über Verzögerungen eingingen. Nach der Uebernachtung im hiesigen Schloßhotel fuhren die Herren heute früh nach Emmerich weiter.

Karlsruher Tagebuch

Gedok. Am kommenden Freitag, den 17. Juli, findet um 20 Uhr in der Schubertstraße 11 ein Kammermusikabend der Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde statt, bei dem M. Voigt-Schweikert, H. Peters-Vollmair und M. Preß-Roth zwei Trios von Beethoven und Brahms spielen werden.

Fritz Corterier spricht in Mühlburg

Morgen, 20 Uhr, zeigt der SPD-Bezirksverein Mühlburg im Saal des Gasthauses „Zum Adler", Lameystr., den Tonfilm „Junges Europa" — Ausschnitte aus dem internationalen Zeltlager der Falken aus dem Jahr 1952.

Anschließend spricht Dipl.-Kaufmann Fritz Corterier, Kandidat für die im September stattfindende Bundestagswahl.

Pädagogische Arbeitsstelle. Heute um 17 Uhr Vorführung des Orffschen Schulwerkes durch Schüler der Friedrichschule Durlach unter Hauptlehrer Roemmele. Theoretische Einführung: Lehrer Schneider.

M.S. „Friedrich Töpper" unternimmt heute von 16—18.30 Uhr eine Kaffeefahrt auf dem Rhein und in den Goldgrund.

AZ gratuliert ...

... Lokomotivführer Hermann Bertsch, Herrenstraße 35, beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Rangierbahnhof, zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum.

Karlsruher Motorsportler erfolgreich

Bei der zweiten „Badischen Stern- und Nachtzuverlässigkeitsfahrt" errangen die bekannten Karlsruher Sportwagenfahrer Günther Ahrens auf dem neuen Drei-Zylinder-DKW, Hans Heidelberger auf Ford M 12 und Herbert Reeb auf VW einen beachtlichen Erfolg. Als Clubmannschaft des „Karlsruher Auto- und Motorsportclub im ADAC" erhielt das Team das „Silberne Mannschaftsschild" und als Einzelfahrer holten sich die drei Karlsruher jeweils eine Goldplakette. Sämtliche Fahrer legten die 500 Kilometer lange Strecke unfallfrei zurück und knüpften damit an die in diesem Jahr erzielten Erfolge an. (Goldmedaillen bei der „Rhein-Neckar-Zuverlässigkeitsfahrt" und bei der Fahrt „Durch Bayerns Berge").

Neben den erprobten Ford M 12 und VW zeigte der neu entwickelte DKW-Dreizylinder seine hervorragenden Fahreigenschaften.

Volksfest in Bulach zugunsten einer Schulbücherei

Am kommenden Sonntag, den 19. Juli, veranstalten der Elternbeirat Bulach und sämtliche aktiven Vereine gemeinsam ein Volksfest unter der Schirmherrschaft von Dr. Gutenkunst. Der Erlös der Veranstaltung ist für die Einrichtung einer Schulbücherei bestimmt. Mehrere Karlsruher Firmen haben durch Spenden zum Gelingen des Festes beigetragen. Bei einer Aussprache über den Schulhausaufbau mit Vertretern der Stadtverwaltung hatte der Elternbeirat versprochen, das seinige dazu beizutragen und für die Einrichtung einer Bücherei zu sorgen. Der Wiederaufbau ist in vollem Gange, so daß jetzt die Bulacher Bürger daran gehen, ihr Versprechen einzulösen. Beginn 15 Uhr auf dem Sportplatz an der Wiesenstraße.

Bedenkliche Pluszeichen

Sechs tödlich verlaufene Verkehrsunfälle und fünf Selbstmorde im Juni

Der Tätigkeitsbericht der Karlsruher Polizei für Juni 1953 zeigt wiederum eine Reihe von Pluszeichen, die eine Zunahme von Vergehen, Uebertretungen und Verkehrsunfällen gegenüber dem Vormonat bedeuten. Es hat sich die Zahl der gebührenpflichtig verwarnten Kraftfahrer um 217 auf 2029, die der Kraftfahrer um 27 auf 2265 vermehrt. Gleichzeitig ist die Zahl der Verkehrsübertretungen, begangen durch Kraftfahrer, um 58 am 425, und bei den Radfahrern um 36 auf 152 gestiegen, ntsprechend nahm die Zahl der Verkehrsunfälle um 45 zu. Von den 327 Verkehrsunfällen des Juni verliefen 6 tödlich. In 209 Fällen gab es Verletzte und in 153 Sachschaden. Bei 54 Verkehrsunfällen waren Militärfahrzeuge beteiligt. Von den Fußgängern brauchten im Juni nur 85 gegenüber 96 im Vormonat gebührenpflichtig verwarnt und einer wegen Verkehrsübertretung zur Anzeige gebracht werden.

Weiter gestiegen sind gegenüber dem Vormonat die Fälle von Diebstahl und Körperverletzung, von Unterschlagungen, Betrug, Hehlerei, Sachbeschädigung, Eidesdelikt, Rauschgiftdelikt, Kuppelei und anderen Sittlichkeitsdelikten, Geschlechtskrankheiten und andere Dinge mehr. Fünf Personen verübten im Juni Selbstmord, bei zwei Personen blieb es beim Selbstmord-Versuch.

Entsprechend den vorstehend festgestellten Zunahmen wurden im Juni auch mehr Festnahmen vorgenommen, nämlich 60 mit Einlieferungen ins Gefängnis und 95 mit Ueberweisung an andere Dienststellen, was einer Zunahme von 38 bezw. 52 Festnahmen gegenüber Mai 1953 bedeutet. Außerdem wurden im Juni 49 Jugendliche an das Jugendamt, das Vormundschaftsgericht oder caritative Fürsorgestellen überwiesen. Bei 10 gefährdeten Kindern und Jugendlichen veranlaßte die weibliche Polizei eine geeignete Unterbringung.

Die Kriminalpolizei Karlsruhe hatte im Juni insgesamt 854 Neuanzeigen aller Art erstattet und bearbeitet, und zusätzlich 1508 Aufträge und 870 Fernschreiben von verschiedenen Behörden der amerikanischen Dienststellen miterledigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schwieriges Problem

So ein Katerchen im Haus kann den Film- und Blitz-Etat des Fotofreundes schon empfindlich belasten! Die Kamera kommt nicht mehr zur Ruhe. Das Westentaschen-Raubtier kann anstellen was es will — es gibt immer ein Bild und immer heißt es: „Das müßte eigentlich geknipst werden!" Und es wäre ja auch schade um jede verpaßte Gelegenheit, wie um dieses Bild der ersten Begegnung mit dem Goldfisch, die unseren Freund vor ein so ersichtlich schwieriges Problem stellt

(Copyright: dpa)

Bürgermeister Dr. Gutenkunst:

Breitenarbeit ist wichtiger als Spitzenleistungen

Die Schlußveranstaltungen der Bundesjugendspiele 1953

Am Montag, Dienstag und Mittwoch fanden in Karlsruhe die Schlußveranstaltungen der diesjährigen Bundesjugendspiele statt, die nicht nur gut besucht, sondern auch glänzend organisiert waren und deshalb einen hervorragenden Verlauf nahmen. Höhepunkt dieser Tage war die Veranstaltung im Hochschulstadion am gestrigen Nachmittag.

Südländische Begeisterung bei den Schwimmwettkämpfen

Etwa 700 Schüler und Schülerinnen der Karlsruher Schulen hatten am Montag das Vierordtbad bis zum letzten Winkel besetzt, als im Rahmen der Bundesjugendspiele 1953 die Schwimmwettkämpfe der Karlsruher Schulen ausgetragen wurden. Sie feuerten ihre Kameraden so temperamentvoll und stürmisch an, daß man hätte meinen können, einer Sportveranstaltung in Spanien oder Südamerika, aber nicht in Karlsruhe, beizuwohnen.

In der Unterstufe der Knaben holte sich bei den Volksschulen die Südendschule I den Sieg vor der Nebeniusschule, während bei den Oberschulen die Goetheschule vor der Helmholtzschule erfolgreich war. Bei den „jungen Damen" gewann in der Klasse der Volksschule Rüppurr II vor der Leopoldschule und in der Klasse der Oberschulen erwiesen sich die Mädchen der Fichteschule der Lessingschule überlegen.

Die interessantesten Kämpfe gab es dann, als in der Oberstufe die „Großen" ins Wasser gingen. Bekannte Karlsruher Schwimmer wie Katzorke und Link mischten da mit und viele andere Vereinsangehörige standen in den Schulmannschaften. Bei den schon ziemlich groß gewordenen „Knaben" waren die Schwimmer der Goetheschule am schnellsten und bei den Damen gewann die Lessingschule vor der Wirtschaftsoberschule. Als Einlagen gab es anschließend noch zwei Staffeln, in denen die schnellsten Schwimmer des KTV 46 und des KSN 99 den staunenden Schülern zeigten, wie schnell 50 m im „Schmetterling"- oder Kraul-Stil zurückgelegt werden können. Großen Beifall erhielten die Mädchen der Freien-Spiel-und-Sport-Vgg. für das „Figurenlegen".

Vereinsjugend auf dem Schmiederplatz

Trotz des naßkalten Wetters verfolgten am Dienstag 400 Zuschauer auf dem Schmiederplatz die Darbietungen der Jugendabteilungen der Karlsruher Turn- und Sportvereine. Es gab Handballspiele (Rintheim siegte im Endspiel des Jugendturniers der Karlsruher Vereine mit 4:1 gegen den MTV), Radball- und Basketball-Spiele (ABC-Skiclub komb. — BCK 19:17 n. Verl.), Reigen- und Kunstradfahren sowie Leiterpyramiden und Kunstkraftsport-Vorführungen zu sehen. Die abschließenden Staffelläufe wurden vom KFV und MTV gewonnen.

Schuljugend im Hochschulstadion

Am Mittwoch waren bei strahlendem Sonnenschein alle Vorbedingungen für einen glänzenden Verlauf der Kämpfe im Hochschulstadion gegeben. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Dr. Emil Gutenkunst, Stadtoberrechtsrat Dr. Keidel, Stadtoberschulrat Haug und Direktor Twele von der Technischen Hochschule. Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte der Vorsitzende des Ausschusses für die örtliche Durchführung der Spiele, Stadtrat Franz Müller, die Besucher und betonte die gute Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Vereinen. Die Vereine hätten viel zum Gelingen der Spiele beigetragen.

Die Vorführungen wurden eingeleitet mit einem fröhlichen Tummeln der Knaben verschiedener Volksschulen. 450 Schülerinnen der Lessingschule unter Leitung von Fräulein Jacob boten Grundgymnastik. Die Kantschule zeigte Tischspringen.

Die einzelnen Wettkämpfe brachten folgende Sieger: 100-m-Lauf: (Oberschulen, Knaben): 1. Kouky, Gymnasium, 11,4 Sek. 100-m-Lauf (Oberschulen, Mädchen): 1. Sprauer, Kantschule, 13,1 Sek. 1000-m-Lauf (Oberschulen, Knaben): 1. Schumacher, Gymnasium, 2:46,4 Min. 6×75-m-Staffel (Oberschulen, Mädchen): 1. Höh. Handelsschule, 10×1000-m-Staffel (Oberschulen, Knaben): 1. Realgymnasium Durlach.

Höhepunkt des Nachmittags war ein Tanzspiel, vorgeführt von 500 Schülerinnen der Fichteschule.

Vor der Siegerehrung erklärte Dr. Gutenkunst, daß es bei den Spielen weniger auf Spitzenleistungen, als vielmehr auf Breitenarbeit angekommen sei. Aus der Tatsache, daß dieses Jahr 15 000 Jugendliche, also etwa 3000 mehr als im Vorjahr, teilnahmen, geht hervor, daß dieses Ziel erreicht wurde.

Karl Nagel erhielt 3 Jahre Zuchthaus

„Großmäulig, angeberisch und unfreundlich"

Das Mannheimer Schwurgericht verurteilte in den gestrigen Abendstunden den Angeklagten Karl Nagel zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren. Die 22 Monate dauernde Untersuchungshaft wird teilweise auf die Strafe angerechnet. Das Schwurgericht konnte sich nicht entschließen, dem Revisionsantrag der Karlsruher Staatsanwaltschaft, der auf „lebenslänglich" lautete, beizupflichten. Die Verurteilung erfolgte auf Grund von Freiheitsberaubung mit Todesfolge.

Im Mordprozeß gegen den 52 Jahre alten Karl Nagel aus Blankenloch vor dem Mannheimer Schwurgericht wurde die Beweisaufnahme am Mittwochmittag abgeschlossen. Der medizinische Sachverständige bezeichnete den Angeklagten als „stark unbegabt", aber strafrechtlich voll verantwortlich. Sämtliche Zeugen, unter denen sich auch andere Lagerführer der von der ehemaligen Arbeitsfront geleiteten „Arbeitsgemeinschaft für Ausländerbetreuung" befanden, sagten aus, Nagel sei „großmäulig, angeberisch und unfreundlich" gewesen und habe es nicht verstanden, im Umgang mit den ihm anvertrauten Ausländern den richtigen Ton zu finden. Der Angeklagte habe auch unter „starkem NS-Einfluß" gestanden.

Besonders belastend erschien die Aussage des Oberlagerführers Laber, der Nagel auf dem Rückmarsch von Karlsruhe am Tage nach der Tat gefragt hatte, was mit van Bemmel geschehen sei. Nagel, der in SA-Uniform mit umgehängter Maschinenpistole hinter der Kolonne marschiert sei, habe ihm überhaupt keine Antwort gegeben.

Nagel auf der Anklagebank in Mannheim

Internationales Naturfreunde-Camping in Enzberg-Mühlacker

Hoch über dem Enztal am Rande des Kraichgaues mit dem Blick in den nördlichen Schwarzwald und die schwäbische Alb, veranstaltet die Naturfreunde-Jugend Deutschland im Auftrage der Naturfreunde-Internationale vom 19. Juli bis 30. August in Enzberg bei Mühlacker das diesjährige internationale Naturfreunde-Camping. Aus allen Ländern Westeuropas werden sich in diesen Tagen junge Naturfreunde treffen, um gemeinsam im Zeltlager ihren Urlaub zu verbringen. Zweck des internationalen Naturfreunde-Camping ist durch das Zusammentreffen junger Menschen aus allen Ländern eine Vertiefung der europäischen Verständigung herbeizuführen.

Prämienziehung

In der fünften Prämienziehung der 13. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderm gezogen: Eine Prämie zu 25 000 DM auf die Nummer 146 903, und zwei Prämien zu je 5 000 DM auf die Nummern 2 591 und 176 765.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Spende an das DRK übergeben

Gestern vormittag um 11 Uhr überbrachten die Beauftragten der Labor-Service-Nachrichtenbaueinheiten 6980 und 6981 von Neureut den Erlös aus ihrer Veranstaltung am Sonntag, dem Deutschen Roten Kreuz zur weiteren Verwendung in der Kriegsgefangenenhilfe. Der Scheck lautet über 1339 DM. Geschäftsführer Flimm dankte in herzlichen Worten für diese großzügige Gabe.

Schwerer Unfall an der Wolfartsweierer Straße

Gestern morgen um 6.35 Uhr ereignete sich auf der Wolfartsweierer Straße, 30 Meter östlich der Einfahrt zum Polizei-Sportplatz, ein schwerer Unfall. Ein in ostwärtiger Richtung fahrender Motorradfahrer stieß mit einem entgegenkommenden Fahrer auf einem Fahrrad mit Hilfsmotor zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei leicht verletzt, der Radfahrer erlitt einen Schädelbasisbruch und schwebte gestern abend noch in Lebensgefahr. Das Fahrrad wurde total beschädigt. Zeugen dieses Unfalles werden gebeten, sich bei der Verkehrs-Unfallbereitschaft, Durlacher Allee 58, in der Gottesauer Kaserne zu melden.

Nächtliches Intermezzo

Vom nahen Turm einer Kirche in der Weststadt schlug es gerade Mitternacht. Ein Paar, ein farbiger US-Soldat und ein 21jähriges Mädchen, die von einem gemeinsamen Besuch zurückkehrten, hatten sich nach einem Wortwechsel zu gegenseitigem „Schlagaustausch" entschlossen. Der Neger hatte dabei naturgemäß mehr von der „Runde". Ein außer Dienst befindlicher deutscher Polizeibeamter, der die Zusammenhänge nicht kannte und der Ansicht war, daß der farbige Soldat das Mädchen überfallen wolle, schritt ein, wurde aber gleich von dem Neger zurückgestoßen, worauf der Beamte von seinem Gummiknüppel Gebrauch machte. Inzwischen hatte sich trotz der mitternächtlichen Stunde eine größere Menschenmenge angesammelt. Die alarmierte MP war bald zur Stelle und nahm den Neger zwecks Feststellung des Sachverhalts fest. Gerüchte, die voreilig einen Ueberfall eines Schwarzen auf ein weißes Mädchen konstruieren wollten, treffen in diesem Falle keineswegs zu. Bei dem Liebespaar a. D. hatte es einen ganz gewöhnlichen „Familienkrach" gegeben.

Schloßturm rückt in das Interesse

Neben den vielen Bauprojekten, die auf städtische Initiative hier durchgeführt werden, rückt das Geschehen um das Schloß in den Hintergrund. Aber bald ist es so weit, daß der Turm, der seit kurzem ein Gerüst um sich hat, fertig ist. Es wird nicht mehr lange dauern, und der erste Bauabschnitt des Wiederaufbaues des Schlosses ist beendet. (Unter uns gesagt: In der Stadt geht's zur Zeit schneller als beim Staat...)

Zuviel Musik oder zuviel Worte?

Aus einer Statistik des Süddeutschen Rundfunks

Im Geschäftsbericht des Süddeutschen Rundfunks für 1952 sind einige interessante statistische Angaben über die Programmgestaltung enthalten. Die Gesamtsendezeit hat sich im Laufe von zwei Jahren um 564 Stunden im ersten Programm vermehrt. Das Verhältnis von Eigenprogramm zu Uebernahmen von auswärtigen Rundfunkanstalten blieb dasselbe, nämlich etwa vier Fünftel Eigensendungen und ein Fünftel Uebernahmen. Ausgenommen RIAS-Berlin war die Zusammenarbeit mit dem NWDR in Bezug auf Uebernahme von Programmen die beste. Es folgt der Bayerische Rundfunk. Auch von Stockholm und aus Canada wurde im vergangenen Jahr je eine Sendung übernommen.

Manchen Hörern scheint der Anteil der Wortsendungen am Programm zu hoch. Es sei ihnen versichert, daß im Laufe des Jahres 2814 Stunden und 36 Minuten lang im Radio gesprochen wurde, aber 3400 Stunden und 13 Minuten lang gespielt, gesungen und gejazzt wurde. 92 Hörspielen stehen 507 Symphoniekonzerte gegenüber. Innerhalb der Musiksendungen stehen die mit Unterhaltungsmusik weit an der Spitze mit 22,73 Prozent. Kammermusik wurde zum Beispiel 4,89 Prozent gesendet, Tanzmusik 5,21 Prozent, Opern und Operetten 1,47 Prozent.

Wußten Sie, daß für die Heimatvertriebenen etwa soviel wie für die Jugend gesendet wird, für die Kinder soviel wie für die Frauen, die Stimme Amerikas so oft ertönt wie die Hörfolgen der Heimatpost und weitaus den breitesten Raum der Wortsendungen die Nachrichten, Kommentare, Presseberichte, Politik und Wirtschaft einnehmen?

Die Zahl der Angestellten des Rundfunks hat sich seit 1950 um 43 gesteigert auf insgesamt 680, die Zahl der Hörer im Gebühreneinzugsgebiet des SDR um 14 Prozent auf 918 525. Der Süddeutsche Rundfunk zahlt im Jahr etwa 5 Millionen Gehälter und 3 Millionen Honorare und beschäftigte 1952 etwa 4500 freie Mitarbeiter, hiervon allerdings nur ein kleinerer Teil regelmäßig. Als erste Rundfunkanstalt hat der SDR mit der Gewerkschaft einen Tarifvertrag abgeschlossen. Der Werbefunk hat 1952 einen Ueberschuß von ein und einer halben Million gebracht. Dieser Reingewinn wird ausschließlich unterstützungswürdigen künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen zugewendet. Nachdem etwa eine Million für diese Zwecke verteilt wurden, hat der Rundfunk vorläufig die weiteren Gelder als Steuerreserve zurückbehalten, weil die Gefahr besteht, daß der Süddeutsche Rundfunk mit seinen Erträgnissen aus dem Werbefunk zur Körperschaftssteuer herangezogen wird. wa.

Südwestdeutsche Freilichtbühnen in der Sommerspielzeit

Längst sind die Festspiele im Schwetzinger Schloß wieder verklungen. Sie gaben den Auftakt zu den zahlreichen sommerlichen Freilichtspielen im großen Südwestraum. Am Pfingstsamstag eröffneten die Freilichtspiele in Schwäbisch Hall ihre Spielzeit mit Hugo von Hofmannsthals „Jedermann" trotz gewitterschweren Himmels. Auf der einzigartigen Treppe von St. Michael fand das alte Spiel vom Sterben des reichen Mannes mit Leopold Biberti in der Titelrolle in der Inszenierung von Wilhelm Speidel statt. Hebbels „Nibelungen" werden ab 25. Juli bis 23. August den Spielplan in Schwäbisch Hall bereichern. Im Heidenheimer Naturtheater wird im Spielsommer 1953 Calderons Weihespiel „Das große Welttheater" von den 400 Heidenheimer Laienspielern jeden Sonntag, vom 21. Juni bis 13. September, gespielt werden. Vor dunklen Tannen hebt sich das tief gebaute Bühnenbild imposant ab. In der Kätchenstadt finden vom 1. bis 19. Juli die Kätchenfestspiele Heilbronn im Deutschordenshof statt; ein blondes und ein schwarzes Kätchen werden in den Aufführungen abwechselnd die Titelrolle spielen, den Graf Wetter vom Strahl spielt Staatsschauspieler W. Leitgeb (Bad. Staatstheater Karlsruhe). Die Städt. Bühnen Heidelberg veranstalten die diesjährigen Schloßfestspiele mit Inszenierungen von Shakespeares unsterblichen „Sommernachtstraum" und dem köstlichen Lustspiel „Was ihr wollt" von Shakespeare. Auf der Götzenburg in Jagsthausen finden die Burgfestspiele mit Goethes „Götz von Berlichingen" vom 4. Juli bis zum 16. August statt. Interessant ist die Interpretation von drei Götzdarstellern. Hermann Schomberg, Alfred Mendler und Birkemeier werden dort an historischer Stelle abwechselnd den Götz spielen. Die Ötigheimer Festspiele haben ihre Sommerspielzeit mit „Wilhelm Tell" begonnen. Über 300 Aufführungen erlebte Schillers Schauspiel auf der Ötigheimer Naturbühne. „Die Pfingstorgel" und eine Neuinszenierung von Nestroys „Lumpacivagabundus" werden den Ötigheimer Spielplan bereichern. Die Städt. Bühnen Freiburg im Breisgau spielen im Rathaushof Goldonis „Mirandolina" und auf der Freilichtbühne am reizend gelegenen Waldsee die Operetten „Schwarzwaldmädel" und Millöckers „Gasperone". Für die Monate Juli und August sind im alten Schloßpark zu Säckingen die Freilichtaufführungen des „Säckinger Trompeterspiels" von Wilhelm von Scholz vorgesehen. Die Säckinger Schloßparkspiele werden vom Konstanzer Stadttheater die künstlerische Gestaltung bekommen. Die Naturtheater in Reutlingen, Hayingen, Kreis Münzingen, die Waldbühne in Sigmaringendorf, die Domfestspiele in St. Blasien beschließen den festlichen Reigen der sommerlichen Spiele im Freien. (HeKu)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Pforzheim

Stadtrat verfügte über Millionenbeträge

Pforzheim. Durch die Zustimmung zum Bau des ersten Abschnittes des Erweiterungsbaues des Städtischen Krankenhauses, zum Bau einer Volksschule für die Oststadt, ferner zur Erweiterung der Fernheizung in der Innenstadt sowie zur Errichtung von 56 Wohnungen für Bedienstete der Stadtwerke und der allgemeinen Verwaltung verfügte der Stadtrat von Pforzheim am Dienstag über Millionenbeträge. Allein für den ersten Bauabschnitt des Krankenhaus-Erweiterungsbaues, der ohne Inneneinrichtung auf 8,5 Millionen DM kommt, sind 2,1 Millionen erforderlich. Mit diesem Bau, erklärte der Baudezernent, Bürgermeister Dr. Will König, werde die Stadt einen wesentlichen Beitrag zum deutschen Krankenhausbau der Gegenwart liefern.

Da muß wohl jemand am Wasserhahn gedreht haben ...

Wilferdingen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Haushaltsplan, der im ordentlichen Haushalt mit 243 074 DM und im außerordentlichen Haushalt mit 72 962 DM abschließt, angenommen. Bürgermeister Zachmann beklagte bei dieser Gelegenheit den hohen Wasserverbrauch und teilte mit, daß im Pumpwerk eine Wasseruhr eingebaut wird, um den Wasserverbrauch zu überprüfen. Für die Erstellung eines Feuerwehrgerätehauses sind 10 000.— DM vorgesehen. Eine Bürgergabe-Entschädigung von 12 DM pro Bürger soll gezahlt werden. Berechtigte Kritik wurde wegen des schlechten Zustandes des Gehweges an der Bundesstraße zum Bahnhof geübt und baldige Ausbesserung gefordert.

Wo kommt die neue Schule hin?

Calmbach. In der letzten Gemeinderatssitzung stand das Schulbau-Projekt im Mittelpunkt der Debatten. Bürgermeister Diez hofft, das Grundstück neben der Volksschule von der Forstdirektion erwerben zu können. Die Gemeinderäte waren sehr erstaunt darüber, daß Bestrebungen im Gange sind, der Gemeinde die Beschaffung eines anderen, angeblich besser geeigneten Grundstückes zu empfehlen.

Wenn alle Brünnlein fließen ...

Einweihung eines neuen Pumpwerkes

Am Dienstag fand anläßlich der Fertigstellung des neuen Pumpwerkes des Zweckverbandes für die Wasserversorgung der Gemeinden des Alb- und Pfinz-Hügellandes in Singen die feierliche Einweihung des neuen Pumpwerkes statt.

Dreiundsechzig Jahre alt ist nun die Geschichte des Zweckverbandes für die Wasserversorgung der Gemeinden des Alb- Pfinz-Hügellandes, dem die Gemeinden Reichenbach, Busenbach, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich, Mutschelbach, Auerbach, Nöttingen-Darmsbach, Singen und die beiden Höfe Thomas- und Lamprechtshof angeschlossen sind. Gestern standen die Verantwortlichen zusammen mit ihren Gästen vor einem Werk, das zwar nicht mehr jene umwälzende Bedeutung für die Bevölkerung wie das erste Werk im Jahre 1892 hat, aber doch immerhin eine Erleichterung und eine Sicherung in der Wasserversorgung der Abnehmer bedeutet.

Die Einweihung des ersten Pumpwerkes im Jahre 1892 am Zusammenfluß von Pfinz und Kempfelbach ließ kaum ahnen, daß man einmal die gut und ausreichend erscheinende Wasserkraft verschmähen und ein Konkurrenzwerk errichten werde. Dies ist in den letzten beiden Jahren geschehen, da das alte Werk nicht mehr ausreichte und auch reparaturbedürftig war. Die Zunahme der Bevölkerung nach dem Kriege und der erhöhte Wasserverbrauch bedingten eine größere Leistung des Pumpwerkes. Sie ist nun mit dem neu — unmittelbar bei den Quellen — erstellten Pumpwerk gewährleistet. Als Krönung dieser Arbeit wurde die Anlage eingeweiht, wozu zahlreiche Vertreter des Staates, von Behörden und Gemeinden erschienen waren. Festlich geflaggt und geschmückt war das neue Pumpenhaus, als Bürgermeister Haller aus Grünwettersbach die Festgäste darunter Regierungsbaumeister Schmidt vom Innenministerium Stuttgart, Regierungsoberbaurat Maisch vom Regierungspräsidium Nordbaden, Regierungsbaurat Wittner vom Wasserwirtschaftsamt, Kreisbrandinspektor Kehrbeck, Amtsrat Köninger von der Stadt Karlsruhe, Regierungsrat Weckesser als Vertreter des Landrats Groß und weitere Gäste der Verbandsgemeinden sowie die Einwohner Singens und die Schüler, welche die Feier durch Liedvorträge verschönten, begrüßte.

Die Redner gingen auf die Geschichte des Verbandes und die Entstehung des neuen Werkes ein, wobei sie wünschten, daß das Werk lange dem Wohle der Wasserverbraucher diene. Nach der Schlüsselübergabe durch Regierungsinspektor Lechner vom Wasserwirtschaftsamt Karlsruhe an Maschinenmeister Obreiter, konnte die Anlage auch im Innern besichtigt werden. Drei Pumpen, davon zwei mit je 20 sec/Ltr. und eine mit 15 sec/Ltr. sind dort untergebracht.

Boden und Wände sind mit Platten belegt. Eine Trafostation mit zwei Zellen, eine Pumpe mit einem Diesel-Ersatzmotor, der bei Versagen der Elektropumpen in Tätigkeit tritt, eine Schaltanlage und eine mechanische Heizungsanlage vervollständigen das Werk. Die Schaltung der Motoren kann auch vom alten Werk aus betätigt werden. Aus den Ausführungen der Redner war zu entnehmen, daß zur vollen Sicherung der Wasserversorgung eine weitere Steigleitung notwendig ist, um auch die neue Pumpanlage ihrer vollen Leistung zuführen zu können die 250°/o der alten betragen soll. Nach Besichtigung des alten Pumpwerkes schritt man zum gemütlichen Teil über. Dank wurde allen Beteiligten für ihre Arbeit gesagt und Baurat Wittner erhielt vom Verband als Geschenk ein Bild der neuen Pumpstation.

Jungtierschau in Weingarten

Weingarten (Sch). Am Sonntag veranstaltete der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Weingarten in den Gärten an der Burgstraße eine Jungtierschau, verbunden mit Gartenfest. Die ausgestellten 200 Jungtiere, erregten bei den zahlreichen Besuchern großes Interesse. Die Gesamtwertung konnte nur als sehr gut bezeichnet werden und die Leistung war über dem Durchschnitt. Der Schießstand erfreute sich eines großen Zuspruchs; konnten doch wertvolle Tiere, die von Mitgliedern gestiftet waren, als Preise vergeben werden. Die Schau legte erneut Zeugnis ab, daß der Verein erfolgreiche und positive Arbeit leistet.

Die Sängerfamilie des Vereinigten Männergesangvereins fuhr am Sonntag mit modernen Autobussen in den Schwarzwald. Auf dem Rückweg statteten die Ausflugsteilnehmer ihrem Bruderverein, dem Arbeiter-Sängerbund Bietigheim, anläßlich seiner Fahnenweihe einen Besuch ab.

Die Mitglieder des VdK beteiligten sich am vergangenen Sonntag an der Dreitälerfahrt des Fidelen Sonntagsbummlers. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt von dieser herrlichen Sommersonntagsreise die übers Murgtal ins Tal der Kinzig und nach Wolfach führte.

Mitgliederversammlung der SPD

Weingarten (Schm). Die SPD-Ortsgruppe Weingarten ladet ihre Mitglieder und Gesinnungsfreunde zu der am Sonntag, den 19. Juli 1953, vormittags 9 Uhr, im Nebenzimmer „Zur Kärcherhalle", stattfindenden Versammlung ein.

Landkreis Karlsruhe

Flüchtlingslager in Neuburgweier

Neuburgweier. Seit etwa acht Tagen besteht nun auch in Neuburgweier ein Flüchtlingslager. Der Landkreis Karlsruhe, der bisher rund 700 Flüchtlinge zugewiesen erhielt, ist bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für die Unterbringung von Sowjetzonen-Flüchtlingen in Neuburgweier auf das seit Jahren unbenutzte Fabrikgelände der Firma Haykiran gestoßen und hat es sofort auf Grund gesetzlicher Bestimmungen beschlagnahmt. Der Bürgermeister mußte den Gemeinderäten erklären, daß die Gemeinde von sich aus keine Möglichkeiten hat, etwas gegen die Errichtung des Lagers zu unternehmen, weil hierfür ausschließlich das Landratsamt zuständig ist. Etwa 250 Personen, welche der Landkreis aus dem Karlsruher Flüchtlings-Durchgangslager übernehmen mußte, sind nun im Lager Neuburgweier untergebracht worden.

Der Kampf an der Dreschmaschine

Hochstetten. Die Krönung des Bauernstandes ist die Erntezeit, die vor der Tür steht. Mit Ausnahme des letzten Jahres, in welchem eine weitere Dreschmaschine von einer Gemeinschaft gekauft wurde, boten die Vorgänge hinsichtlich der Wartezeit ein unvorstellbares Bild. Gerade für diejenigen Kleinlandwirte, die keine Unterbringungsmöglichkeit des Getreides vom Felde haben und dazu noch auf fremdes Fuhrwerk angewiesen sind, ist die lange Wartezeit an der Dreschmaschine eine peinliche Angelegenheit. Es kam nicht selten vor, daß erhitzte Gemüter über solche Mißstände recht deutlich wurden. Es wäre daher angebracht, schon von vornherein die vorhandene Räumlichkeit auszunutzen und beide Maschinen ohne Hemmungen laufen zu lassen, wodurch dann bei größtem Andrang eine schnelle und reibungslose Abwicklung garantiert wäre.

Neubürger helfen einander

Hochstetten. Ein Zeugnis des Zusammengehörigkeitsgefühls beweisen unsere Neubürger wiederum beim Bauen einer weiteren Siedlung im Nebenbruch. Viele fleißige Hände sind allabendlich dabei, um an den Auskellerungs- und Planierungsarbeiten ihrer Landsleute mitzuhelfen.

Sommerlager des Flugsportvereins

Eggenstein (K). Der Flugsportverein Karlsruhe, welchem die unteren Kopfwiesen zur Ausübung des Segelflugsportes überlassen wurden, führt während der Zeit vom 18. Juli 1953 bis 8. August 1953, auf diesem Gelände ein Sommerlager durch. Die Pächter der Streugrasstücke werden hierauf aufmerksam gemacht und gebeten, die Stücke baldmöglichst abzuernten.

Fidele VdK-Sonntagsbummler

Eggenstein. Die Ortsgruppe des VdK Eggenstein beteiligte sich am vergangenen Sonntag mit ca. 60 Teilnehmern an der Schwarzwaldfahrt des „Fidelen Sonntagsbummlers". Bei gutem Reisewetter trat der mit insgesamt 800 Personen besetzte Sonderzug seine Reise durch das landschaftlich so reizvolle Murgtal an. Reiseziel war Wolfach, welches gegen 11.00 Uhr vormittags über das nicht minder schöne Kinzigtal erreicht wurde. Von der Stadt Wolfach wurden die Sonntagsbummler sehr herzlich empfangen und es wurden dort einige sehr schöne Stunden verbracht. Als beim Abschied von der Stadtkapelle das „Muß i denn ..." ertönte, wollte das Winken kein Ende nehmen. Auf der Rückfahrt wurde in Gengenbach ein zweistündiger Aufenthalt eingelegt, dem ebenfalls ein sehr freundlicher Empfang vorausging. Gegen Abend erfolgte dann die Heimfahrt über Offenburg. Ein wirklich schöner Tag fand damit seinen Abschluß.

Bretten

Mehr Wald als Ackerland

Interessantes über die Bodenbenutzungserhebung

Bretten (W). Wenn jemand gefragt wird, wie groß eigentlich Bretten ist, so wird er zumeist — wenn er überhaupt im Bilde ist —, antworten, daß die Einwohnerzahl etwa 10 000 beträgt. Wer weiß aber über die Größe der Gemarkung Bescheid? Und doch ist auch diese Frage nicht uninteressant. Die Gesamtwirtschaftsfläche Brettens beträgt 2571 ha, das würde bedeuten, daß auf 1 qkm etwa 350 Einwohner kämen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen damit rund 28 Ar Wirtschaftsfläche.

Wie verteilt sich nun die Wirtschaftsfläche im einzelnen? Den größten Anteil hat der Wald mit rund 54°/o, nämlich 1383 ha. Das Ackerland macht 771 ha aus, das sind 30°/o der Fläche. Aber nur etwa 300 ha werden mit Getreide angebaut, unter dem der Winterweizen mit 140 ha die erste Stelle einnimmt. Mit Kartoffeln werden 105 ha bestellt, mit Futterrrüben 43 ha. Die Wiesenfläche ist 139 ha groß, die Tabakanbaufläche ist ebenso wie die Rebfläche, die nur noch 76 Ar ausmacht, in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Dagegen ist der Anteil der Gärten und Obstanlagen mit 68 ha recht beträchtlich. Während die Obstbauanlagen fast auf die ganze Gemarkung verteilt sind, wird für den Weinbau der Hohberg bevorzugt, wo allerdings früher erheblich mehr Rebgelände vorhanden war. Die überhand nehmenden Rebkrankheiten dürften der Grund für den Rückgang sein. Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen, der in letzter Zeit stark propagiert wird und in verschiedenen Nachbargemeinden schon gute Erfolge erzielt hat, spielt auf Brettener Flur kaum eine Rolle.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit über 50 Ar beträgt in Bretten immerhin noch 310, trotz der fortschreitenden Industrialisierung. Aber es handelt sich durchweg um Kleinbetriebe, von denen nur wenige mehr als 5 ha bewirtschaften. Daneben gibt es nur einen einzigen landwirtschaftlichen Großbetrieb, der mehr als 50 ha bewirtschaftet, nämlich den Schwarzerdhof.

Bretten. Im Mittelpunkt des diesjährigen Kraichgausängerfestes, das am Wochenende in Gondelsheim stattfand, standen Aufführungen zeitgenössischer Liedkompositionen. An dem Fest nahmen 18 Vereine mit über 1000 Sängern teil.

Gewerkschafts-Versammlung

Bretten. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG), Ortsgruppe Bretten, hält morgen, Freitag, 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Schwane" eine Angestellten-Versammlung ab, in der Bezirksleiter Rothweiler-Karlsruhe über „Aktuelles aus dem Arbeits-, Sozial- und Tarifrecht" sprechen wird.

Trinkmilch nur noch über Molkereien

Aufgrund einer Verordnung des badwürtt. Innen- und Landwirtschaftsministeriums soll in Zukunft nur noch molkereimäßig bearbeitete Trinkmilch abgegeben werden. Bei der Durchführung dieser Verordnung haben sich Härten ergeben.

Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen-Gewerkschaftsbundes hat das Landwirtschaftsministerium unseres Landes um eine Besprechung der damit verbundenen Fragen gebeten.

Es müsse versucht werden, so heißt es im Schreiben des Gewerkschaftsbundes, die berechtigten Wünsche der molkereifernen Gemeinden soweit wie irgendmöglich zu erfüllen wo dies möglich ist, ohne daß der Schutz der Bevölkerung gegen die Gefahren der Rindertuberkulose beeinträchtigt wird.

Sommernachtsfest der Freien Turner Söllingen

Was die Optimisten erhofften, traf ein; Petrus hatte mit sich reden lassen und so konnte alles, wie im Programm vorgesehen, abgewikkelt werden. Turner und Turnerinnen trugen durch ihre Vorführungen dazu bei, dem Fest einen schönen Rahmen zu geben und mit Musik und Gesang ging es bis Mitternacht. Auch die Tanzfreudigen kamen zu ihrem Recht. Ob alt oder jung, sie waren alle in Feststimmung und nur zu schnell nahte die Zeit des Aufbruchs.

Söllingen (W). Aller guten Dinge sind drei, sagten sich die Organisatoren der Altherrenfahrten und führten den dritten Ausflug nach dem Krieg ins Bayernland durch. Der erste Tag führte über Ulm, Memmingen, Kempten, Neuschwanstein, wo ein längerer Aufenthalt Gelegenheit gab, die Königsschlösser zu besichtigen. Dann ging es nach Oberammergau u. Kochel am See. Hier wurden die „alten Herren" sehr herzlich empfangen. Der FC Kochel hatte sich vorgenommen, seine Gäste einen wirklich schönen Tag erleben zu lassen — wenn auch das Freundschaftsspiel 2:4 für die Kocheler verloren ging — und so wurde es Mitternacht, bis man sich mit dem Wunsche des Wiedersehens trennte. — Am 2. Tag ging es über Bad Tölz nach dem herrlichen Tegernsee und dann weiter nach München. Hofbräuhaus — Platzl — und eine Stadtbesichtigung bildeten das Tagesprogramm in der Bayernmetropole, die man nur zur früh wieder verlassen mußte, um die heimischen Gefilde noch vor Mitternacht zu erreichen. Mit dem Gefühl, an einem der schönsten Ausflüge, die je ein Söllinger Verein unternahm, teilgenommen zu haben, ging es dann ins Pfinztal zurück.

Söllingen. (W) Die Ortsgruppe der „Naturfreunde" bittet ihre Mitglieder um zahlreiches Erscheinen zu der am Freitagabend, 20.30 Uhr, stattfindenden Versammlung (Neue Turnhalle). — Der Fußballverein hält am Samstag, 20.30 Uhr, seine Generalversammlung im Klubhaus ab. Wünsche und Anträge hierzu können bis 18. 7. 53 bei Rudi Gerhardt abgegeben werden.

Fußball-Training bei Scheinwerfer-Beleuchtung

Wössingen. Die Fußballer wollen es in der kommenden Spielrunde scheinbar ganz genau „wissen". Ihr Eifer beim Training kennt keine Grenzen. Der Fußballverein hat deshalb jetzt auf seinem Spielplatz zwei Scheinwerfer anbringen lassen, damit die ballhungrigen Spieler auch noch in den späten Abendstunden hinter dem Leder herjagen können. Die Gegner Wössingens in den Verbandsspielen sind also gewarnt und man kann ihnen nur raten, schleunigst ebenfalls mit dem „Training in der Dämmerung" zu beginnen ...

Turnfest in Wöschbach

Wöschbach (z). Der TSV begeht am 18./19. Juli sein Turnfest. Das Programm: Am Samstag, 19.15 Uhr: Korbballspiel der Schülerinnen. 20 Uhr: Staffellauf der Vereine. 20.30 Uhr: Schnurballspiel der Schüler. 21.00 Uhr: Tauziehen der Vereine.

Sonntag, 9—12 Uhr: Leichtathl. Wettkämpfe der Senioren, Jugend und Schülerinnen. 13 Uhr: Leichtathl. Wettkämpfe der Schüler. 15 Uhr: Korbballspiel Jugend gegen Schule. 16 Uhr: Spiele und Staffetten der Kleinsten. 17 Uhr: Sgiegerehrung.

Bruchsal

Gute Ergebnisse bei den Bundesjugendwettspielen

Heidelsheim (O). Die Bundesjugendwettspiele erbrachten gute Ergebnisse in den leichtathletischen Wettkämpfen unserer Schuljugend. Insgesamt wurden 40 Siegerinnen und Sieger ermittelt. Erste Sieger wurden: Jahrgang 1940: Walter Hartmann, 1941: Edelbert Grieshaber, 1942: Werner Humbert und 1943: Alfred Doll. Bei den Mädchen: Jahrgang 1939: Gertrud Heber, 1940: Anneliese Doll, 1941: Margarete Zickwolf, 1942: Hildegard Kaltenmeier und 1943: Elke Zutavern.

Hoch lebe der Schützenkönig!

Heidelsheim. Das Königsschießen am vergangenen Sonntag wickelte sich im Geiste der alten Sportkameradschaft unter den Schießsportlern reibungslos ab. Von der Gelegenheit des öffentlichen Preisschießens wurde reger Gebrauch gemacht. Neuer Schützenkönig wurde Herbert von Büren. Gottlieb Weber erhielt für seine treuen Verdienste als langjähriger Vorstand den Titel eines Ehrenoberschützenmeisters verliehen. In bester Harmonie klang das Fest bei der Dreschhalle am Sonntagabend bei Unterhaltung und Musik (Stadtkapelle Bruchsal) aus.

Große Erfolge des Reitervereins

Heidelsheim (O). Der Reiterverein beteiligte sich erfolgreich beim großen Reit-, Spring- und Fahrturnier in Eppingen. U. a. wurden in den schwersten Ausschreiben erste Preise gewonnen. So holte sich Karl Friedrich Witt in der Dressur Kl. L und im Jagdspringen Kl. L jeweils den 1. Preis. Im Jagdspringen Kl. M gelang ihm der 2. Sieg und im öffentlichen Springen L holte er sich den 3. Platz. Mayer konnte sich im Jungreiterjagdspringen den 3. Platz sichern und Diehler ebenfalls den 3. im Gruppenspringen.

Johann Trautwein, Breitener Straße, Rangiermeister a. D. und seine Ehefrau Anna geb. Metzger, feiern das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Unsere herzlichen Glückwünsche!

„Liederkranz" schnitt gut ab

Helmsheim (O). Der Männergesangverein „Liederkranz" beteiligte sich am Sonntag beim Wertungssingen anläßlich des 90jährigen Stiftungsfestes des MG „Liederkranz" in Gondelsheim. Dabei wurden die Chöre „Jetzt kommen die lustigen Tage" von Zoll und die Motette von Gailsdorf zum Vortrag gebracht. Nach Rücksprache des Dirigenten, Walter Schweikert, Bruchsal, mit den Wertungsrichtern, erklärten sich diese bereit, die beiden Chöre zu begutachten. Dabei kamen die Preisrichter überein, die gesangliche Leistung bei den vorgetragenen Chören mit einem „sehr gut" bis „hervorragend" zu bewerten. Der MG „Liederkranz", Helmsheim, kann in seinem 75. Bestehungsjahr auf das hohe Niveau seiner Chorarbeit stolz sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wolfach

Vorbereitung der Bundestagswahl

Wolfach. Am Samstag, den 18. Juli, findet um 16.30 Uhr im Gasthaus zum „Schloßberg" in Hausach die Kreiskonferenz der SPD des Kreises Wolfach statt. Eine umfangreiche Tagesordnung ist zu erledigen.

Wahlkreiskonferenz der SPD

Wolfach. Nächsten Sonntag, 19. Juli, vorm. 9 Uhr, findet in Gutach (Breisgau) im Gasth. zum „Adler" die Wahlkreiskonferenz für die Kreise Emmendingen, Villingen und Wolfach statt. Die Leitung hat der Kreisvorsitzende von Villingen, MdB Fritz Maier, Freiburg, spricht über „Bundespolitik". Die Landespolitik behandelt MdL Fritz Schiller, Freiburg. Die Referate zum Thema lauten: Was hat die SPD der Bevölkerung im Wahlkampf zu sagen?

Schüler aus Nordafrika erholt sich in Wolfach

Wolfach. (A) Zu einem längeren Erholungsaufenthalt traf dieser Tage ein Schüler aus Algier (Nordafrika) hier ein. Er hat bei Dr. Kindermann Wohnung genommen und sich in die hiesigen Verhältnisse schon ganz gut eingelebt. Trotz seines jugendlichen Alters von 12 Jahren unternahm der Schüler die große Reise ohne Begleitung mit dem Flugzeug nach Paris und von dort bis hier mit der Eisenbahn und dem Omnibus.

Beim Ueberqueren der Straße angefahren

Oberwolfach. Infolge unvorschriftsmäßigen Ueberquerens der Straße mit dem Fahrrad wurde ein hiesiger Einwohner von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt hierbei eine schwere Kopfverletzung. Der Soziusfahrer des Motorrads wurde ebenfalls verletzt. Die Maschine wurde stark beschädigt.

Ehrung von Betriebsangehörigen

Hornberg (Ko). Sämtliche Betriebsangehörigen der Firma Schlenker & Cie., Maschinenfabrik, waren mit ihren Frauen Gäste bei einer Feier, die im Gasthaus „Zum Krokodil" stattfand. Die Geschäftsleitung hatte alle Betriebsangehörigen eingeladen, galt es doch, bei dieser Feier drei verdiente Belegschaftsmitglieder zu ehren. Die Belegschaftsmitglieder Fritz Moser, Ernst Krebs und Johann Blum, gehören dem Betrieb nunmehr 50 bzw. 40 Jahre an. Geschäftsführer Schoch würdigte in anerkennenden Worten die Verdienste der Jubilare und beglückwünschte sie. Bürgermeister Fimpel überreichte den Jubilaren im Auftrage des Regierungspräsidenten Urkunden und ein Geschenk. Betriebsratsvorsitzender Gottlob Däuble wünschte im Namen der Arbeitskameraden den drei Kollegen das Beste, und sagte, er hoffe, daß es der Firma bald möglich sein werde, auch eine Altersversorgung einzuführen. Bei Musik und Unterhaltung war man noch bis in die Morgenstunden froh vereint.

Neues aus Hausach

Hausach (F). Am Sonntag nach dem Gottesdienst gab der Männergesangverein „Liederkranz" (Hausach) den Kurgästen und der Bevölkerung ein Konzert. Der Beifall der Anwesenden war für die Sänger der beste Beweis, daß man mit ihren Gesangsvorträgen zufrieden war. — Die Schuhmacherinnung Freiburg traf am Sonntag mit 80 Personen in Hausach ein. Innungsobermeister der Schuhmacherinnung des Kreises Wolfach, Karl Oberle, Hausach, führte die Gäste in den Schloßbergsaal, wo nach der Begrüßung noch ein Kameradschaftsabend stattfand. — Heinz Oberle vom Schuhgeschäft K. Oberle hat an der Meisterschule in Reutlingen seine Meisterprüfung als Schuhmacher mit sehr gutem Erfolg bestanden. — Am Samstag wurde die im Alter von 73 Jahren verstorbene Frau Cäcilie Kamm, geb. Günter, Witwe, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. — Am 14. Juli konnte Bahnarbeiter a. D. Josef Klausmann, am Gewerbekanal 14, auf die Vollendung seines 81. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren nachträglich.

Erfolge der Hausacher Faustballjugend

Hausach (F). Bei den im Neuen Stadion in Wolfach am Sonntag stattgefundenen Austragungen der Faustball-Gaumeisterschaften des Schwarzwaldturngaues konnte die Faustballjugend des Sportvereins Hausach einen schönen zweiten Platz erringen. Dieser Erfolg ist um so beachtenswerter, da Hausachs Jugend erst seit zirka 4 Wochen im Training stand. Hausach konnte von 6 ausgetragenen Spielen 4 gewinnen, und belegte hinter dem Schwarzwald-Jugendmeister Hornberg den zweiten Platz. Wir wünschen der jungen Mannschaft noch weitere Erfolge.

Waldfest der Stadtkapelle

Hausach (F). Am Sonntag hielt die Stadtkapelle das um acht Tage wegen Witterungsungunst verschobene traditionelle Waldfest ab, das etwa tausend Menschen herbeilockte. Vier Stunden gab die Kapelle unter Führung ihres bewährten Kapellmeisters N. Nehlig aus Haslach ein erstklassiges Unterhaltungskonzert. Von 7 Uhr an kamen die Tanzlustigen, die schon lange darauf gewartet hatten, auf ihre Rechnung. Trotz des einsetzenden Regens wurde das Fest fortgesetzt. Nachmittags sorgte Musikkamerad K. Oberle für die Kinderbelustigung, wie Wurstschnappen, Eierlaufen, Hahnentanz usw. In der Schießbude wurde mancher Weinflasche der Kragen abgeschossen.

Brief aus Haslach

Haslach. (Ke.) Es sei darauf hingewiesen, daß die Stadt- und Feuerwehrkapelle jeden Freitagabend auf dem Klosterplatz Promenadenkonzerte veranstaltet.

Der Turnverein Haslach hat am Sonntag die Jahnhalle eingeweiht. Die Halle war schon vor dem Kriege als Turnhalle erbaut worden, wurde aber während des Krieges an die Firma Reith-Haslach vermietet, die den Raum in eine Fabrik umwandelte. Nun wurde die Halle wieder den Turnern übergeben.

Das althistorische Haslacher Rathaus wird renoviert. Die Gipserarbeiten hat die Firma Andreas Steiner und Kunstmalerei Prof. Otto Laible von der Kunstakademie Karlsruhe übernommen.

Offenburg

Weinbauschule auf Schloß Ortenberg geplant

Abgeordnete besuchten südbadische Weinbaugebiete

Offenburg. Der Landwirtschafts- und Ernährungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung unternahm am Dienstag zusammen mit Vertretern des südbadischen Weinbauverbandes und des badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes eine Besichtigungsfahrt in das südbadische Weinbaugebiet.

Am Vormittag hatten die Abgeordneten Schloß Ortenberg bei Offenburg besichtigt, wo die Einrichtung einer Staatlichen Weinbauschule geplant ist. Südbaden ist das einzige weinbautreibende Bundesland, das noch keine solche Schule besitzt.

In Batzenberg bei Schallstadt, südlich von Freiburg, einem der bekanntesten Weinberge Südbadens, informierten sich die Abgeordneten über den Wiederaufbau von reblausverseuchten Flächen. Die Gemeinde Schallstadt ist eine der wenigen Gemeinden Südbadens, die in den letzten Jahren mit der Umstellung auf Pfropfreben auch gleichzeitig eine umfassende Flurbereinigung ihrer Weinberge vornahmen. Von 62 Hektar Rebgelände sind bis heute achtzig Prozent umgelegt worden. Die notwendigen Arbeiten im Weinberg, so vor allem die Anlegung neuer Wege und Abflußkanäle, wurden von den Bauern gemeinschaftlich geleistet. Landwirtschaftsrat Engelhardt, der das Referat Weinbau im Landwirtschaftsministerium betreut, bezeichnete es als notwendig, daß die anderen südbadischen Winzergemeinden diesem Beispiel folgen. Die Umstellung auf Pfropfreben biete eine einmalige Chance, die Flurbereinigung in einem Zuge durchzuführen. Allerdings seien die Winzer dabei auf eine umfassende staatliche Hilfe angewiesen.

Zum Teil hundertprozentige Frostschäden

Gleichzeitig mit den reblausverseuchten Flächen besichtigten die Abgeordneten auch die Frostschäden in den Weinbergen des Markgräflerlandes, wo in einzelnen Gemeinden die Reben zu 100 Prozent durch Frost vernichtet wurden. Die Vertreter des Weinbauverbandes baten die Abgeordneten, sich in Stuttgart dafür einzusetzen, daß den schwergeschädigten Winzern in Form von Zuschüssen, Steuererleichterungen usw. geholfen werde.

Bundestagsabgeordneter Maier spricht

Offenburg. Am Freitag findet in der Brauerei Mundinger eine wichtige Mitgliederversammlung des Offenburger Ortsvereins der SPD statt. Bundestagsabgeordneter Fritz Maier spricht über „Die SPD im Wahlkampf". Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Bis zur Bundestagswahl finden dann nur noch öffentliche Versammlungen statt.

Zu spät bemerkt

Offenburg. In Berghaupten fuhr eine Frau aus Zunsweier in der Richtung gegen das Dorf. Als sie ein Fuhrwerk überholen wollte, kam ihr ein Motorradfahrer entgegen, den sie offenbar zu spät bemerkte. Es kam zu einem Zusammenstoß und beide stürzten. Die Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und auch der Kraftfahrer wurde verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Stadtjugendring tagte

Offenburg. Dieser Tage fand sich der Stadtjugendring zusammen, um zur Verteilung der Räume und der Termine im neuen Haus der Jugend Stellung zu nehmen. Anwesend war auch Amtmann Schulz. Eine offizielle Aufteilung wurde noch nicht vorgenommen. Kreisjugendpfleger Dehmer kündigte einen Vortrag über „Jugendbildungswerk" an. Das „Haus der Jugend" wurde zum Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert. So kamen 40 000 Mark aus dem Bundesjugendplan, 20 000 Mark aus der Spende von Francois-Poncet und 10 000 Mark aus Totomitteln. Die Stadt Offenburg hat insgesamt 170 000 Mark aufgewendet.

Begeisterte Kinder

Offenburg. Der „Römische Kaiser" war überfüllt, als die Aschaffenburger „Junge Märchenbühne" das Märchen der Gebrüder Grimm „Aschenputtel", spielte. Eine begeisterte Kinderschar folgte dem Spiel und gab ihrer Begeisterung auch hörbaren Ausdruck. Der Nachmittag bewies, daß die Leiter der Bühne, Erwin Obst und Monika Lars, jederzeit wieder nach Offenburg kommen können und immer einen vollen Saal finden werden. Aber nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen war es ein unterhaltsamer Nachmittag.

Jahn-Sportplatz wird instandgesetzt

Offenburg. Unter dem Vorsitz von Gewerbeschuldirektor Krumm fand eine Sitzung des Stadtausschusses für Leibesübungen statt. Hierbei wurde auch die leidige Sportplatzfrage erörtert. In Offenburg gibt es noch eine Anzahl Schulen, die keine Möglichkeit zur Sportausübung haben. In dieser Sitzung teilte nun Stadtrat Dielenschneider, als Referent für Sportfragen, mit, daß bis 1954 die Sportplatz-Probleme völlig geklärt seien. Der frühere Jahnplatz bei den Schützenwiesen solle nun wieder instandgesetzt werden.

Offenburg. Der Touristenverein „Die Naturfreunde" wandert am kommenden Sonntag auf die Burg Geroldseck.

Am Sonntag Waldsportfest

Zell-Weierbach. Nachdem der schöne Waldsportplatz des TuS Zell-Weierbach unter großer Mühe und vielen Opfern instand gesetzt und ausgebaut ist, soll nun am kommenden Sonntag ein Waldsportfest mit Werbeturnen stattfinden.

„Sonntagsbummler" kamen nach Gengenbach

Gengenbach. Der Sonderzug der Bundesbahn „Der fidele Sonntagsbummler" steuerte am Sonntag unser altes Reichsstädtchen an. Die etwa 700 Teilnehmer aus Nordbaden und der Pfalz wurden am Bahnhof von der Stadtkapelle abgeholt und von der Stadtverwaltung offiziell begrüßt. Auf dem Marktplatz fand ein Standkonzert statt.

Rastatt

Noch 4000 unerledigte Lastenausgleich-Anträge

Rastatt. (ht) Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 17. Mai 1939 17 503, am 13. September 1950 16 581 und hat sich bis 31. 12. 1952 auf 18 016 erhöht. Das Stadtgebiet umfaßt eine Fläche von 1926 Hektar. — Im Lastenausgleich sind in der Stadt Rastatt ca. 4000 Anträge zu bearbeiten. — Der im Bau befindliche Autobahnzubringer Rastatt-Nord kostet die Stadt einen Zuschuß von 45 000 DM. Die Kurve Ecke Bahnhof- und Kapellenstraße soll aus Verkehrsgründen geändert werden. Kosten 12 000.— DM. — Für 88 500.— DM werden folgende Straßen ausgebessert werden: am Gedenkstein, am Grün, am Wallgraben, Blumenstraße, Eugenstraße, Gaswerkstraße, Verlängerte Gartenstraße, Verl. Hindenburgstraße, Leopoldring, Ostmarkstraße und zum Rohrgraben. — Das E-Werk rechnet mit einer Stromabgaeb von 12 Millionen kWh, das Gaswerk will 3,2 Mill. cbm Gas liefern, die Wasserlieferung soll 1 885 000 cbm betragen. Zusammen sollen die Stadtwerke einen Ertrag von 2 925 000 DM bringen. — Der gesamte Personalaufwand der Stadt betrug 1951 1 224 789 DM. Für 1953 ist er auf 1 593 155 DM veranschlagt. Das sind 31 Prozent des Haushaltvoranschlages von 5 061 192 DM. Der Stellenplan sieht 50 Beamte und 104 Angestellte, sowie 190 Arbeiter vor.

Zwei Unfälle in der Kehler Straße

Rastatt (ht). Ein Motorradfahrer fuhr in der Kehler Straße zwei Fußgänger an und kam zu Fall. Alle drei wurden verletzt. — Am Leopoldring, Ecke Kehler Straße, beachtete ein Radfahrer die Vorfahrt nicht und stieß mit einem Motorrad zusammen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Kraftfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam.

Hochbetrieb im Schwimm-Stadion

Durmersheim. Große schwimmsportliche Ereignisse stehen am Wochenende bevor. Unter Teilnahme von Mannschaften aus der Schweiz, dem Elsaß, Karlsruhe (KSN 99) und Heidelberg (SV Nikar) findet am Samstag und Sonntag ein Wasserball-Turnier im schönen Terrassenschwimmbad statt. Eine besondere Delikatesse dürfte am Sonntagabend das „Schwimmfest der 1000 Lichter" werden, in dessen Mittelpunkt ein Figurenlegen und Kunstschwimm-Vorführungen der Damen des VfL Osnabrück stehen.

Baden-Baden

Internationales Wasserball-Turnier in Baden-Baden

Baden-Baden. Um den Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden treffen sich am kommenden Wochenende in einem internationalen Wasserballturnier die Mannschaften von SC Zürich, CN Mülhausen (Elsaß), KSN Karlsruhe und Nikar Heidelberg. Im Rahmenprogramm werden Jugendstaffeln geschwommen und ein 100-m-Kraul-Rennen von deutschen Spitzenschwimmern gestartet.

Lahr

Notizen aus dem Schuttertal

Seelbach. (Re) Der Fremdenverkehr hat nunmehr in vollem Umfang eingesetzt. Sowohl in Seelbach wie auch in Schuttertal-Dorf und Schweighausen sind die Gasthäuser belegt. Die meisten Kurgäste mußten wie im Vorjahr privat untergebracht werden. Die Erholungsuchenden kamen aus Wuppertal, Wiesbaden, Frankfurt, Mainz, Duisburg und Hamburg. Seit der Gründung des Verkehrsvereins hat das Tal einen ständig größer werdenden Aufschwung erlebt. Der 3. Werbeprospekt ist erschienen. — Durch den Neubau der Turmtreppe im Palais auf Hohengeroldseck ist die einst so beliebte Fernsicht wieder möglich. Der Turm kann gegen eine Gebühr von 10 Pfennig (Kinder 5) bestiegen werden. Die Anfahrt zur Ruine mit Motorrädern ist untersagt. — In der kommenden Woche findet in der Ludwig-Auerbach-Stube in Seelbach — anläßlich des Jahrestages ihrer Errichtung — eine schlichte Feier statt. Hierzu sind die Mitglieder des Ortsvereins der „Badischen Heimat", des Touristenvereins „Die Naturfreunde" und der Schwarzwaldverein eingeladen.

72 Jahre alt wird am 17. ds. Mts. Rentner Bernhard Maier in Reichenbach. 88 Jahre alt wird am 18. Juli Bernhard Beck in Wittelsbach.

Das Fest des Radfahrvereins „Schutterbund" in Dörlinbach nahm einen sehr guten Verlauf. Zahlreiche auswärtige Vereine nahmen am Festzug teil. Meister im Langsamfahren wurde wieder Milton Feißt, Seelbach-Steinbach. — Das Gartenfest der Reichenbacher Musikkapelle war ausgezeichnet besucht. Sämtliche kulturellen Vereine des Ortes wirkten mit.

Das Wanderprogramm des Touristenvereins „Die Naturfreunde" sieht folgende Ausflüge vor: Sonntag, den 19. Juli, Teilnahme an dem Bezirksjugendtreffen auf Hohengeroldseck. Sonntag, den 2. August, Wanderung Langenhard — Hasenberg — Litechental. Sonntag, den 9. August: Wanderung nach Sulz (Strandbad). Nächste Monatsversammlung am Freitag, den 7. August.

Zum ersten Mal im Zoo

Mahlberg. (W) Der Verband der Kriegsversehrten und Hinterbliebenen machte seinen diesjährigen Ausflug mit 60 Personen in den Zoologischen Garten nach Basel. Die Omnibusfahrt ging über Freiburg und Schauinsland, wo man zum erstenmal rastete und die herrliche Aussicht genoß, weiter über den Notschrei durch das ganze vielbesungene industriefleißige Wiesental nach Schopfheim. Nach dem Mittagsmahl wurde die Fahrt nach dem Endziel fortgesetzt. Für viele der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, namentlich für die Kinder, war dies der erste Besuch in einem Zoo überhaupt. Sie kamen aus dem Staunen über die vielen neuen Eindrücke kaum heraus. Auf dem Heimweg wurde in Zähringen die letzte Rast gemacht. Alle Teilnehmer der Fahrt werden noch lange daran zurückdenken.

Fernsehfunk im Vormarsch

Ichenheim. Der Fernsehfunk hat nun auch in Ichenheim seinen Einzug gehalten. In einem Kaffee der Hauptstraße wurde kürzlich ein Fernsehempfänger aufgestellt, der eine große Anzahl von Schaulustigen herbeilockte. Die Uebertragungen des Fernsehprogramms waren überraschend klar und fanden bei jung und alt großen Anklang.

Erst den Pfarrer fragen

Lahr. Bei kirchlichen Veranstaltungen darf in den Kirchen nur mit besonderer Erlaubnis des Ortspfarrers fotografiert werden. Das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat die Geistlichen gebeten, nur solchen Personen das Fotografieren zu gestatten, bei denen ein Vertrauensbruch ausgeschlossen erscheint. Diese Bestimmung ist vor allem für die Kirchen in den Fremdenverkehrsorten Südbadens von Bedeutung.

Bühl

Internationale Trachtengruppen beim Bühler Zwetschgenfest

„Tag der blauen Königin" am 16. August

Bühl. Im Rahmen des Bühler Zwetschgenfestes wird der Bund „Heimat und Volksleben" am „Tag der blauen Königin" am 16. August ein internationales Trachtenfreffen veranstalten, zu dem neben sämtlichen badischen Trachtengruppen auch schweizer und französische Trachtengruppen angesagt sind. Am Vormittag werden die Trachtengruppen aller Nationen in einer Morgenfeier ein gemeinsames Programm gestalten, das in dieser Mannigfaltigkeit zum ersten Mal im Bundesgebiet geboten wird.

Radrennen in Steinbach

Bühl. Die Gebrüder Hubert und Erich Jugger aus Niedereschenbach bei Schwenningen gewannen überlegen das dritte Steinbacher Rundstreckenrennen mit 31 bzw. 22 Punkten vor dem einheimischen Hermann Eckerle, der auf elf Punkte kam, und Viktor Lang aus Denzlingen bei Freiburg mit sieben Punkten. Während die A- und B-Klasse-Fahrer 70 Runden zurückzulegen hatten, mußten die Teilnehmer der C-Klasse 40 Runden fahren. Sieger wurde hier der Sinzheimer Schweikart mit zehn Punkten vor Langanke aus Mühlburg mit acht Punkten

Feuerwehrverband verlangt Selbstverwaltung

Bühl. Für eine absolute Selbstverwaltung der Feuerwehren sprach sich der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Bürger, Rottweil, bei der Feier des 100jährigen Bestehens der Aachener Feuerwehr aus. Die Landesregierung in Stuttgart sei bisher leider nicht gewillt gewesen, diesem Verlangen der Feuerwehren Rechnung zu tragen. Sie habe im Gegenteil wenige Tage vor dem Ulmer Feuerwehrtag noch einen staatlichen Landesbranddirektor ernannt. Auch die Einrichtung eines Beirates für Feuerwehrsachen bei der Regierung lehnte Bürger ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Blatt der Frau

Nur ein paar Kalenderblätter

Das Jahr ist nun schon zur Hälfte vorüber, und der Zenith ist überschritten. Unmerklich fast sind die Tage so schnell dahingeeilt, und die Kalenderblätter zeigen nicht mehr die Fülle und die pralle Stärke wie am Beginn des Jahres. Es gibt Kalender, die man umblättern kann, und man sieht daran besonders gut, wie sich das Jahr langsam abblättert. War das linke Häufchen gegenüber dem rechten Häufchen bisher immer kleiner, so hatte es am 1. Juli die gleiche Stärke wie das rechte Häufchen gehabt, und nun nach ein paar Tagen ist es schon über das rechte Häufchen hinausgewachsen.

Als ich diesen Umblätterkalender, der auch auf meinem Arbeitstisch steht, vor Monaten kaufte, nahm ich mir vor, in der Mitte der Kalenderblätter eine stille, besinnliche Pause einzulegen, um in des Jahres Mitte über die vergangenen Tage nachzusinnen. Das tat ich denn auch und ich blätterte alle Blätter noch einmal langsam auf, um zu sehen, was ich alles getan hatte in den verflossenen Tagen.

Nun, da waren wichtige Daten von Ereignissen eingetragen, Namen, Uhrzeiten und Adressen standen auf den Blättern, die nun längst ihre Bedeutung verloren hatten, und ganz wenig Aufzeichnungen galten eigentlich den schönen, besinnlichen Stunden. Nur einige Male fand ich einen Hinweis auf einen Nachmittag im Park, auf eine Stunde der Besinnung und auf eine Wanderfahrt in die Umgebung meiner Stadt. Bei diesem kleinen Rechenschaftsbericht, den ich mir selbst machte, nahm ich mir deshalb vor, diese schönen Stunden etwas auszubauen. Und im neuen Halbjahr will ich mehr besinnliche Stunden einfügen, denn ich weiß nun, daß ich mich auf diese Stunden am besten besinnen kann und daß mir diese Stunden im letzten halben Jahr das meiste bedeutet haben. Haben nicht auch Sie an die Kalenderblätter gedacht? Machen auch Sie einmal Halbjahresbilanz und nehmen auch Sie sich einmal vor, den glücklichen Stunden in der nächsten Zeit den Vortritt zu lassen. Sie werden es nicht bereuen.

Michaela.

Ferien auch für den Magen

Ein Glas Milch und kräftiges Bauernbrot mit Butter macht gesund

Urlaub soll Erholung sein. Für unseren Körper, für unsere Nerven, aber auch für unseren Magen. Ich will Sie jetzt keinesfalls zu einer Fastenkur überreden, obwohl diese für viele sicherlich eine Quelle der Gesundheit bedeuten würde. Nur vor allzu üppigen Menüs wollte ich warnen.

Die von vielen so begehrten vier reichlichen Mahlzeiten, mit zweimal Fleisch täglich, werden Ihnen, falls Sie nicht eine Mastkur nötig haben, nicht die erwartete Erholung bringen.

Glauben Sie nicht, daß es viel gesünder wäre, morgens ein Glas Milch zu trinken und dazu kräftiges Bauernbrot mit Butter zu essen statt der krachend frischen Semmeln? Milch und Bauernbrot kann auch fallweise eine warme Mahlzeit ersetzen, denn Milch ist kein Getränk, sondern eine vollwertige Nahrung. Ein halber Liter entspricht einem Viertelkilogramm magerer Wurst. Deshalb sollte man die Milch nie in einem Zug hinunterstürzen, sondern schluckweise trinken und dazu ein Stück Brot kauen.

Eine Schüssel mit Erdbeeren, Heidelbeeren oder Himbeeren mit saurer Milch, schwach gesüßt, schmeckt ausgezeichnet und ist überaus bekömmlich. Daß saure Milch leichter verdaulich ist als süße, möchte ich hier wieder erwähnen, die Milchsäurebakterien beleben unseren Darm und sorgen für eine geregelte Verdauung, ein Punkt, dem man gerade im Urlaub ein besonderes Augenmerk zuwenden sollte.

Wenn die Sonne heiß herunterbrennt, braucht unsere Nahrung nicht übermäßig kalorienreich zu sein. „Zum Skifahren den Speck, ins Bad das Obst", lautet eine sehr vernünftige Regel.

Besonders vor den eiskalten Getränken sei gewarnt. Der Keim zu schweren Erkrankungen kann so ein kalter Trunk sein, wenn man erhitzt ist. Unvergorenen Obstsäften gebührt vor allen anderen Getränken der Vorzug.

Daß die natürliche Lebensweise zur Erholung wesentlich beiträgt, bedarf keiner Erklärung. Vor allem sollen wir auch die Sonne mäßig genießen. Ein Sonnenbrand am ersten Tag kann uns den ganzen Urlaub verderben. Ein Spaziergang im schattigen Wald ist für unsere Nerven viel besser als das Schmoren in der Sonne, denn eine braun gebrannte Haut besagt gar nichts über den Gesundheitszustand. Eine gesunde Gymnastik trägt wesentlich zum Wohlbefinden bei. Alle Tage ein „Zweitausender" ist dagegen kein Urlaubsprogramm für einen Schreibtischmenschen.

Früh zu Bett und früh heraus ist der richtige Urlaubsrhythmus, wenig Alkohol und wenig Nikotin. Denn es ist paradox, hunderte Kilometer in der ozonreichen Gebirgsgegend zu fahren, um dort wieder einen Glimmstengel nach dem anderen zu inhalieren.

Und das Wichtigste! Genießen Sie Ihren Urlaub in froher Laune, zaubern Sie von morgens bis zum Einschlafen ein Lächeln auf Ihre Lippen, auch wenn Sie schon viele Jahre verheiratet sind und verderben Sie sich keinen einzigen Tag durch schlechte Stimmung!

Komm um 9 Uhr an den Strand

Seine geographische Lage ist ohne Bedeutung. Er kann sich auch an einem heimatlichen See hinziehen: Hauptsache, du bringst ein paar Freunde, ein buntes Badetuch und viel strahlende Freude mit. Zu den „Ferien vom Ich", die uns Erholung und Genuß bringen sollen, gehören auch andere Lebensgewohnheiten.

Fange mit deinem Haar an! Spendiere ihm einen kurzen, praktischen Haarschnitt, vielleicht sogar ohne Dauerwelle. Denn wie willst du tagsüber schwimmen, tauchen, unter der Dusche stehen, am Abend mit tadellos frisiertem Kopf tanzen gehen, wenn du dein Haar nicht eigens dafür vorbereitet hast? Kurzes Haar ist schnell und leicht gewaschen, trocknet rasch, läßt sich mit ein paar geübten Bürstenstrichen wieder in Form bringen.

Rauhe Arme und Ellbogen hast du schon Wochen vorher mit Bimsstein und etwas Schmierseife auf ihr Strand-Dasein vorbereitet. Du tust am Strand ein Übriges dazu, indem du sie mit einer Handvoll feinen Sandes liebevoll massierst (so oft du allein bist und dich langweilst). Dasselbe mit den Fersen, deren Rand nicht springen und abblättern darf, wenn sie abends in der Tanzsandale gut aussehen sollen.

Die leere Coca-Cola-Flasche aber nützest du für deine Füße aus! Steh gerade auf, verlege dein Gewicht auf das linke Bein und rolle mit der ganzen Sohle deines rechten Fußes zwanzigmal über die Flasche, indem du jeweils die Zehen darum zu krallen versuchst. Mach diese Übung dreimal mit jedem Fuß und miß nach den Ferien den Umfang deiner Knöchel nach!

Und wenn du gerne schwimmst, dann denke daran, daß für deine Brust keine Übung besser ist als das gute, altmodische Brustschwimmen. Das Brustschwimmen strafft und massiert auch deine Beine: ideal für dich, wenn du kurz vorher ein Baby bekommen hast und über deine schlaffen Oberschenkel unzufrieden bist.

Und jetzt der eigentliche Grund unseres Rendez-vous am Strand: Turnerische Übungen, ganz einfache Freiübungen! In keinem Gymnastiksaal der Welt läßt sich so vergnügt turnen und mit dem Trainingsball spielen wie am Strand; keine Unterlage ist so verlockend wie warmer Sand.

Zum Schluß noch eine interessante Rundfrage unter Männern: am meisten Punkte geben sie dem trägerlosen, einteiligen schwarzen Badetrikot, dann dem weißen. Man kann also getrost auf die Bikini-Gelüste verzichten!

Steine und Steinchen im Wege

„Keine Dornen suchen, die kleinen Freuden haschen!" / Von Katja Timm

Auf einer alten Standuhr las ich: „An jedem Tage 12 Stunden — Bringen Wonnen und Wunden."

Schicksalsschläge machen den Menschen unglücklich, das Herz traurig. Doch kein Sterblicher geht durch sein Dasein, ohne sich nicht der Unerforschlichkeit seines Geschicks beugen zu müssen. Weil er das weiß, findet er sich schnell damit ab, er trägt es. Gegen die „Steine und Steinchen", die man ihm in den Weg wirft, gegen die rebelliert er, ärgert er sich. Sagt ihm doch der gesunde Menschenverstand: Warum soll ich mir meine Stimmung, meine gute Laune nehmen lassen, nur, weil dem bösen Nachbar das gefällt?

Da kommt ein Geschäftsmann müde mittags heim. Die Not der Zeit, die alle Kräfte anspannen läßt, gebietet ihm eine kurze Ruhepause. Aber — gerade jetzt muß das gänzlich unmusikalische Kind in der Nebenwohnung seine Klavierübungen machen. Die Hausfrau bittet um Ruhe. Vergeblich. „In meiner Wohnung bestimme ich", wird ihr entgegnet.

Oder der Hausherr, der am Abend vorher mit Freunden lustige Stunden verlebte, ist am andern Morgen übellaunig. Der ohnehin abgearbeiteten Frau fällt ein Schatten in den Tag.

Beide Male — Steinchen im Wege —, die nicht gefährlich sind, aber scharfkantig — und, wenn sie zu oft fallen, wundreiben. — Frauen untereinander! — Eigentlich sollten sie gelernt haben, daß man Besseres und Tüchtigeres leistet, wenn das Herz die Hand leitet.

Wie gehässig sind sie manchmal zueinander! Im Büro, wenn es ihnen passend erscheint, sich der bescheidenen Kollegin gegenüber in ein helleres Licht zu setzen, etwas für sich herauszuschlagen.

Im Kampf ums tägliche Brot sind alle Waffen erlaubt. Eine wirklich vornehme Natur verschmäht schlechte Handlungen, wirft keine Steine in den Weg. — Oft sind aber auch Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit die Ursachen. Vielleicht denken die Menschen überhaupt nur an sich. Ob ihr Nächster dadurch leidet — darauf kommen sie gar nicht. — Schlimmer ist es, wenn Rachsucht die Steine schnellt.

„Sie hat mich einmal geärgert, mir Unannehmlichkeiten gemacht, das soll sie büßen!" — Hat die Betreffende es wirklich mit Absicht getan, war ihr am Ende kein anderes Mittel möglich? Sollte der Hassende das nicht einmal berücksichtigen können? Ist es ihr, die gefehlt hat, nicht tausendmal leid, möchte sie es nicht gern ungeschehen machen?

Entschuldigungen findet der Steinwerfer sicher. Er würde es auch sehr verargen, wenn ihm andere den Adel der Gesinnung, die Vornehmheit des Charakters absprechen wollten. Nur, daß ihm ein bißchen Herz, ein wenig Mitfühlen mit dem Nächsten fehlt, — das weiß er nicht. Wie wird man mit den Steinchen im Wege am besten fertig?

Eine kluge Frau sagte: „Ich denke bei jeder Unannehmlichkeit: Wird sie dich noch im nächsten Jahr kränken? Das Leben ist so kurz, soll ich es mir selbst vergällen?"

Noch besseren Rat wußte Frau Aja, Goethes Mutter: „Ich suche keine Dornen, hasche die kleinen Freuden, sind die Türen niedrig, so bücke ich mich, kann ich den Stein aus dem Wege tun, so tue ich es, ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum."

ABC der Reinigung

Schwarzen Samt reinigen Sie mit einer Speckschwarte und dann mit Benzin.

*

Matte Strohhüte bürsten Sie gut aus und überstreichen sie mit farblosem Lack.

*

Bevor Sie Kleider und Mäntel aufbügeln, bürsten Sie die Kleidungsstücke mit einer leichten Lösung Salmiak-Wasser ab (auf eine Tasse Wasser ein Kaffeelöffel Salmiak).

Um künstliche Blumen (Ansteckblumen) aufzufrischen, halten Sie dieselben über Dampf, z. B. über einen offenen kochenden Teekessel. Die Blumen sehen sofort wieder frisch aus.

Wie wird das Wetter morgen?

Die meisten von uns sind „Wetterfrösche" — Zuverlässige Hausregeln

Sie wissen ja selbst, wie sehr man jetzt in den Sommerwochen auf die Sonne und auf schönes Wetter wartet, zumal dann, wenn der Urlaub oder ein freies Wochenende vor der Tür steht. Einen exakt wissenschaftlichen Wetterbericht erhalten wir prompt über den Rundfunk, aber das genügt nicht: jeder von uns ist noch sein eigener Wetterprophet. Da gibt es so allerhand Regeln; einige sind nur reiner Aberglaube, andere wieder haben doch eine meteorologische Grundlage, auf die man bauen kann. Hier eine kleine Auswahl davon — soweit sie Ihnen noch nicht bekannt sind:

Sagen wirklich schmerzende Glieder und Knochen einen aufkommenden Sturm an?

Ja, es ist wirklich so. Meteorologen bestätigen, daß Wundnarben und gewisse Glieder des menschlichen Körpers durch schnelle Luftdruckänderungen, die einem Sturm vorangehen, befallen und berührt werden.

Sind gekräuseltes Haar ein Anzeichen für kommenden Regen?

Ja. Während schönem Wetter wird von Natur aus gelocktes Haar durch die trockene Luft strähnig. Sobald sich aber Sturm und Regen nähert, wird die Atmosphäre feuchter und das Haar fängt wieder an, sich zu kräuseln.

Kerzengerade aufsteigender Rauch aus den Schornsteinen soll gutes Wetter anzeigen?

Ja, das ist richtig! Rauch ist einer der zuverlässigsten und frühesten Wetteransager. Die Meteorologen versichern uns, daß gerade aufsteigender Rauch auf schönes und trockenes Wetter hindeutet. Wenn er aber zurückgedrängt wird, so heißt das, daß die Luft schon so mit Feuchtigkeit geschwängert ist, daß der Rauch nicht mehr aufsteigen kann.

Ist etwas Wahres an der Redensart „Regen vor sieben, klar vor elf!"?

Nur zum Teil. Nach dem Gesetz des Durchschnitts beträgt die normale Regendauer mehr als vier Stunden. Andererseits ändern sich meist die Wetterverhältnisse, die nachts Regen hervorrufen, nach Sonnenaufgang, so daß mit einem Umschlag zu rechnen ist.

Folgt nach einem milden Winter ein kalter Sommer?

Nein. Viele Leute glauben, daß das Wetter in gewissen Perioden abläuft, so daß nach einer bestimmten Anzahl milder Winter eine bestimmte Anzahl stürmischer folge, oder daß nach einem kalten Winter ein früher und warmer Sommer käme. Nach den Aufzeichnungen der Wetterstationen erweist sich aber, daß keine dieser sogenannten Wetterperioden irgendwie von Bedeutung für die Wettervoraussage ist.

Wie steht es mit der Regel „Abendrot bringt schönes Wetter, Morgenrot aber Regen"?

Hier stimmen uns die Meteorologen wieder zu und erklären uns, daß der rote Himmel am Abend durch eine Anhäufung von Rauch und Fremdkörpern in den unteren Schichten der Atmosphäre verursacht wird, wie es während langer Schönwetter-Perioden eintritt. Ähnlich, aber umgekehrt verhält es sich mit dem Morgenhimmel, und die Röte zu dieser Zeit bedeutet, daß die ganze Atmosphäre hinauf bis zu einer beträchtlichen Höhe feucht ist und somit ein sicheres Anzeichen für Regen am kommenden Tag ist.

Ein Ringlein fein in Gold

Der Ehering ein uraltes Symbol der Treue — Die Sonne stand Pate

Der Ring stand bei den alten Völkern hoch in Ehren, denn er gleicht der Sonne. Er war das Symbol der unvergänglichen Treue.

Bei den Römern war der Ring das Zeichen des freien Mannes. Hannibal ließ den gefallenen Gegnern die Ringe abnehmen und schickte drei volle Scheffel nach Karthago. Die Römer benutzten die Ringe auch als Siegel. So siegelte Pompejus mit einem Ringe, der einen Löwensiegel trug, und Julius Cäsars Ring zeigte eine geharnischte Venus.

Sowohl in Griechenland wie im römischen Reiche wurden die kostbarsten Prachtstücke angefertigt. Berühmt geworden ist der Ring des Polykrates, der von dem Goldschmied Theodoros gefertigt gewesen sein soll und nach dem Tode Polykrates, 522, nach Rom gebracht worden sei. Auch bei den Germanen kannte man goldene Fingerringe. Sie spielen in den altnordischen Sagen eine große Rolle. Leif, der Sohn Erichs des Roten und seiner Frau Thjodhild, wurde auf seiner kühnen Fahrt von Grönland nach den Hebriden verschlagen. Leif begann eine Frau zu lieben, die Thorgunna hieß. Als er sie verlassen mußte, gab er ihr einen Fingerring aus Gold, einen grönländischen Friesmantel und einen Gürtel aus Walroßzahn. Das Kind, das Thorgunna von ihm erwartete, sollte sie nach Grönland schicken. Und so kam auch nach einer geraumen Zeit ein Knabe mit dem Namen Thorgils nach Grönland, in dem Leif seinen Sohn erkannte an dem Fingerring, der einstmals in seinem Besitz war, ehe er ihn Thorgunna schenkte.

Alte römische Ringe trugen zärtliche Inschriften wie: „Ich gedenke dein" oder „Ich liebe dich". Schon bei den alten Griechen war es üblich, der Braut einen Ring zu schenken, und die Frau, die solch einen Ring entgegennahm, hatte sich damit dem Manne zugleich „versprochen". Nicht anders dürfte es auch bei den nordischen Völkern gewesen sein, bei denen der goldene Fingerring als „Verlobungs- oder Verspruchsring" galt. Mit der Übergabe des Ringes nahm der Mann von der Frau Besitz.

Das Christentum bekämpfte die einseitige Hingabe des Ringes, weil dieser Handlung ein „unchristlicher" Gedanke zugrunde lag, nämlich die völlige Unterwerfung der Frau unter die Herrschaft des Mannes. So hat sich noch heute in verschiedenen Gegenden unserer Heimat die Übergabe des Mahelringes erhalten. Den Mahelring darf nur die Braut tragen, während der Bräutigam, in den meisten Fällen der Hofherr, keinen Ring trägt. Der Mahelring ist aus Gold und Silber geschmiedet und mit einem Stein geschmückt, der wiederum von sechs kleinen Ringen eingefaßt ist. Mit der Annahme des Mahelringes verspricht die Braut, dem Hof, dem Boden und der Familie in Liebe und Arbeit zu dienen. So war es noch vor gar nicht so vielen Jahren, wo die ganze Sippschaft bei der Übergabe des Mahelringes versammelt war. Nur der Bräutigam war berechtigt, diesen Ring seiner Braut selbst an den Finger zu stecken, um damit zu zeigen, daß er der Herr des Hofes ist und auch bleiben will.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sturm reißt Zirkuszelt ab

Fünfzig Verletzte / Allgemeine Panik glücklich verhindert

Frankfurt - 2200 Besucher des Zirkus Busch befanden sich am Dienstag in Frankfurt plötzlich unter freiem Himmel, als eine Sturmboe das große Zelt zerriß und wegschleuderte. Die Zeltmasten zersplitterten, und durch herabstürzende Holzteile und zusammenbrechende Bänke wurden etwa 50 Personen verletzt, davon 20 schwer. Die meisten trugen Knochenbrüche, Prellungen und Hautabschürfungen davon. Keiner der Verletzten befindet sich in Lebensgefahr.

Der Zirkus Busch gastierte auf dem Frankfurter Messegelände. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als der Artist Fattini auf einem Stahlrohr zehn Meter über der Manege einen Balanceakt vorführte. Wie Augenzeugen berichteten, übertönte plötzlich das Trommeln eines wolkenbruchartigen Regengusses die Musik des Zirkusorchesters, die Leinwand wurde auseinandergerissen und fiel in zwei Teilen zusammen. Es entstand ein Tumult, als sich ein Teil der Besucher zu den Notausgängen drängte, doch konnten Feuerwehr und Zirkuspersonal eine allgemeine Panik verhindern. Ein Beleuchter, der während der Vorstellung auf einer 20 Meter hohen Rampe arbeitete, wurde in die Tiefe geschleudert, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Auch Fattini kam mit dem Schrecken davon.

Wie das Wetteramt mitteilte, war eine einzelne, nicht vorherzusehende Spitzenboe die Ursache des Unglücks. Die Wagen und übrigen Zelte des Zirkus wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Sie tauschten einfach ihre Frauen . . .

. . . und müssen nun vier Monate ins Gefängnis wegen Kuppelei

Hamburg (dpa) - Ein zwischen zwei Männern vereinbarter Frauentausch brachte dem einen der beiden eine viermonatige Gefängnisstrafe wegen einfacher Kuppelei. Die beiden 32 Jahre alten Angeklagten waren nach kurzer Bekanntschaft übereingekommen, ihre Frauen zu tauschen. Das eine Ehepaar nahm wenig später das bereits geschiedene aber noch zusammenlebende andere Paar in seine Wohnung auf. Der geschiedene Mann wurde von der Anklage der Kuppelei freigesprochen, weil seine Ehe nicht mehr bestand. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß ein Verhältnis zwischen nicht miteinander verheirateten Partnern nicht ohne weiteres strafbar sei.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß mit Zuchthaus zu bestrafende schwere Kuppelei nicht vorliege, weil dieser Paragraph des Strafgesetzbuches dem im Grundgesetz verankerten Grundsatz der Gleichberechtigung der Frau widerspreche. Der Mann könne nur schwerer bestraft werden, wenn er als Vormund seiner Frau angesehen werde. Da der verurteilte Ehemann jedoch aus Eigennutz — nämlich um sein Verhältnis mit der Frau des anderen zu ermöglichen — seine Wohnung zur Verfügung stellte, müßten die allgemeinen Bestimmungen über Kuppelei angewendet werden.

Monika Gwinner unter Zigeunern?

Lüneburg - Einen neuen Hinweis für die Suche nach der seit drei Jahren vermißten Monika Gwinner aus Ludwigsburg (Württemberg) hat die Polizei dieser Tage erhalten. Eine Frau aus Todtglüsingen (Kr. Harburg) will im Mai dieses Jahres in einem Zigeunerlager ein kleines Mädchen gesehen haben, auf das die Beschreibung der Monika zutrifft. Das Kind soll etwa neun Jahre alt gewesen sein und auffallend lange blonde Haare gehabt haben. Vor einigen Wochen hatte schon ein Förster im Regierungsbezirk Stade gemeldet, daß er Monika Gwinner in einem Zigeunerlager erkannt habe. Das Mädchen verschwand im Juni 1950 spurlos aus einem Park in Ludwigsburg. Es hat eine drei Zentimeter lange halbmondförmige Narbe an der rechten Stirnseite, die von blonden Haaren verdeckt wird. Das Kind war damals sechs Jahre alt. Die Polizei bittet die Bevölkerung, bei der Suche weiter mitzuhelfen.

5½ Wochen „schwarz" auf See

Bremerhaven. Fünfeinhalb Wochen fuhren der 49 Jahre alte Erwin Preuß aus Erlangen und der 21jährige Oesterreicher Hugo Oberarzbacher mit einem Tanker „schwarz" zur See. Sie hatten sich in dem südfranzösischen Hafen Port de Bouc an Bord des unter liberischer Flagge fahrenden Tankers „World Concord" geschlichen und sich erst gemeldet, als das Schiff zwei Tagesreisen nach dem persischen Golf zurückgelegt hatte. Sie konnten nirgends abgesetzt werden. Erst in Bremerhaven, wo der Dampfer repariert werden soll, wurde Preuß von der Polizei abgeholt. Oberarzbacher muß noch so lange an Bord bleiben, bis er aus Wien einen Paß bekommen hat. Beide hatten sich in Marseille in einem Durchgangslager der Fremdenlegion kennengelernt. Die Legion hatte sie jedoch abgelehnt.

Darf Prinzessin Margaret heiraten?

Londoner Zeitung veranstaltet eine Leserabstimmung

London - Der Londoner „Daily Mirror" richtete anfangs der Woche an seine 4,5 Millionen Leser die Frage, ob Prinzessin Margaret Rose die Erlaubnis erhalten sollte, den schuldlos geschiedenen Hauptmann Peter Townsend zu heiraten.

Das Blatt veröffentlichte auf der Titelseite Photos der 22jährigen Prinzessin und des 38jährigen Hauptmanns und forderte seine Leser auf, einen beiliegenden Stimmzettel ausgefüllt an den Verlag zu schicken.

In einem im Zusammenhang damit erschienenen Artikel äußert der „Daily Mirror", daß auf Grund der Berichte und Gerüchte, die in dieser Angelegenheit bekanntgeworden sind, die Zeit gekommen scheine, die Stimme des britischen Volkes zu hören.

Brennende Frauenleiche identifiziert — Grausiger Selbstmord

Aachen - Das Rätsel um die brennende Frauenleiche, die am 19. Juni im Aachener Wald von Spaziergängern gefunden wurde, hat sich aufgeklärt. Wie nunmehr ermittelt werden konnte, hatte die Frau Evipan genommen, sich mit einer brennenden Flüssigkeit übergossen und sich dann selbst in Brand gesteckt. Die Leiche war in einem 50 cm tiefen ehemaligen Schützenloch gefunden worden. Aus dem Etikett einer danebenliegenden Arzneiflasche ging hervor, daß die Flasche aus einer Apotheke in Gelsenkirchen stammte. Ferner ergab sich, daß seit dem 16. Juni eine 44jährige Frau aus Gelsenkirchen-Buer vermißt wurde. Die Ueberreste der Bekleidung der Frau wurden von den Angehörigen der Vermißten einwandfrei wiedererkannt. Die Vermißte litt seit etwa zwei Jahren an seelischen Depressionen und Verfolgungswahn.

„Seht euch mal um . . ."

Marburg - Unter dem Motto „Seht euch mal um, der Schlamper geht um" veranstaltet die Stadt Marburg jetzt eine Woche der Sauberkeit. Wie Bürgermeister Schilling am Freitag mitteilte, hat die Mahnung ihre Wirkung nicht verfehlt. Seit Beginn der Woche würden die Papierkörbe auf den Straßen der Stadt tatsächlich benutzt.

Weil die Puppe „Mama" sagte . . .

Madrid - Eine Puppe, die im richtigen Augenblick „Mama" sagte, hat in der nordspanischen Stadt Vigo einen Diebstahl verhindert. Der Dieb war nachts in eine Wohnung in Vigo eingestiegen. Während er seine reichhaltige Beute verpackte, schrie die Puppe, die unter den gestohlenen Kleidern lag, laut „Mama". Das kleine Mädchen, dem die Puppe gehörte, wachte auf und schlug Alarm, als es den Dieb sah. Nachtwächter nahmen den Eindringling fest.

Er glaubte krebskrank zu sein. Der brasilianische Abgeordnete Plinio Gayer hat sich im Fraktionszimmer seiner Partei erschossen, weil er der Ueberzeugung war, unheilbar krebskrank zu sein. Bei der Autopsie des Leichnams stellte sich heraus, daß er keinerlei Krebssymptome und auch kein Geschwür hatte.

Boxendes Känguruh als Fernseh-Star

Das fünf Monate alte Känguruh „Winnie" trainiert hier eifrig am Punchingball für eine Fernsehvorstellung in New York. Seine Besitzerin, Miß Lorraine d'Essen, hat das stehend 90 Zentimeter große Beuteltier dafür mit einem Röckchen und regelrechten Vier-Unzen-Boxhandschuhen ausgestattet.

Mahe übernahm gelbes Trikot

Etappensieger wurde Darrigade (Frankreich) / Bartali an 19. Stelle

Die verhältnismäßige flache und daher leicht zu befahrende zwölfte Etappe der Tour de France von Luchon nach Albi über 228 km gewann am Mittwoch Darrigade (Frankreich-Südwest) im Spurt mit 5:40:40 Stunden vor van Genechten (Belgien), Bastianelli (Frankr.-Südwest), Quentin (Ile de France) und Forestier (Nordostmitte). Weitere 18 Fahrer kamen mit der gleichen Zeit wie der Etappensieger ins Ziel, darunter der Franzose Mahe, der seinem Landsmann Robic das Gelbe Trikot des Spitzenreiters in der Gesamtwertung abjagte. Das gesamte Hauptfeld wurde auf den 38. Platz gesetzt.

Stand der Gesamtwertung: 1. Mahe (Frankreich-West) 67:11:40 Stunden, 2. Ernzer (Luxemburg) 67:12:58, 3. Anzile (Nord-Ost-Mitte) 67:14:03, 4. Robic (Frankreich-West) 67:20:30, 5. Schär (Schweiz) 67:20:48, 6. Bauvin (Nord-Ost-Mitte) 67:22:20, 7. van Est (Holland) 67:22:39, 10. Astrua (Italien) 67:27:42, 11. Bobet (Frankreich) 67:29:42, 19. Bartali (Italien) 67:35:00.

„Nieder mit Irland!"

Berittene Polizei hatte dieser Tage in Melbourne (Australien) alle Mühe, den Schiedsrichter in einem Fußballspiel zwischen einer irischen und einer italienischen Einwanderer-Mannschaft vor der aufgebrachten Menge zu schützen. Hunderte von Italienern stürmten auf das Spielfeld, als der Schiedsrichter den Iren einen Freistoß gab. Trotz starken Polizeischutzes wurde der Schiedsrichter niedergeschlagen. Der ganze Verkehr vor dem Stadion mußte angehalten und die Gegend abgesperrt werden, als der Schiedsrichter abtransportiert wurde.

Im Spring-Derby Deutsche vom Ausland bedroht

Fritz Thiedemanns Titel wird in Hamburg-Kl. Flottbek umworben

In der Zeit bis zum 19. Juli wird in Hamburg Kl. Flottbek das „Deutsche Spring- und Fahr-Derby" entschieden. Vielseitig ist die Ausländer-Streitmacht, die den bisherigen Siegern Fritz Thiedemann-Deutschland (in den Jahren 1950 und 1951) und Major Russel-USA (im Jahre 1952, als sich Thiedemann ganz aufs Olympia konzentrierte) das Leben schwer machen wollen. Das große Duell zwischen den „Weltmeistern", dem Titelträger Francisco Goyoaga-Spanien und dem nur knapp geschlagenen Vize-Weltmeister Fritz Thiedemann-Deutschland, bildet die Sensation von Hamburg. Der Hochsprungrekordmann M. v. Buchwaldt mit „Jaspis" ist ein weiterer Siegeskandidat.

Das großartige Hamburger Programm hat in 25 Prüfungen 1405 Nennungen für 391 Pferde ergeben. Einige werden streichen, doch für das Deutsche Spring-Derby gingen 100 Nennungen ein, wovon 69 auf deutsche und 31 auf ausländische Pferde entfallen. Eingeschrieben sind als Reiter: 54 Deutsche und 18 Ausländer. Da sich in den beiden M-Springen am Donnerstag und Freitag erst ein Teil der deutschen Pferde ihre Startberechtigung erkämpfen muß und andere vielleicht am Samstag beim Zukunftspreis starten, werden nicht alle genannten Pferde am Derby teilnehmen. Doch rechnet man damit, daß am Sonntag etwa 40 bis 50 Pferde den Kampf um das Deutsche Spring-Derby 1953 aufnehmen. Neben dem deutschen Aufgebot sind Vertreter aus Spanien, Schweden, Holland, USA, Frankreich, Dänemark und England in Hamburg-Kl. Flottbek am Start.

Zu einem spannenden Kampf „Holstein-Hannover-Oldenburg-Bayern" kommt es im Deutschen Fahr-Derby unter den zehn Vierspännern. Vier entstammen dem Holsteinischen, zwei dem Hannoverschen und Oldenburgischen Zuchtgebiet. Dazu kommen erstmals auch Bayern-Rottaler, ein Vierspänner der Bayrischen Warmblutzucht. Als Fahrer des Rottaler Gespanns vermutet man den Vorjahrs-Fahrderbysieger Cornel Zilcken, der dieses Gespann bereits in Wiesbaden vorstellte. Das Hamburger Programm ergänzen Dressur-Prüfungen Klasse M und S, das Amazonen-Jagdspringen Klasse M und die vier Jagdspringen der Klasse M, die alle mit internationaler Besetzung aufwarten. Viele Sieger und Placierte von Aachen sind darunter.

Deutscher Meister gegen Oesterreichs Meister?

Der 1. FC Kaiserslautern und Austria Wien wollen gegeneinander spielen

Der diesjährige österreichische Staatsmeister Austria Wien will im August einige Gastspiele in Deutschland bestreiten. Ob es bei dieser Gelegenheit zu einem Spiel gegen den deutschen Fußballmeister kommen wird? Wie wir hören, strebt der 1. FC Kaiserslautern eine solche Begegnung an und ist auch bereit, zu einem Retourkampf nach Wien zu kommen. Man ist zur Zeit bestrebt, die Terminschwierigkeiten, die sich durch den frühen Meisterschaftsbeginn ergeben, aus dem Weg zu räumen.

Die Spieler des deutschen Meisters verbringen zur Zeit noch, als Gäste einer großen Textilfabrik, ihren Urlaub im Hotel „Hebelhof" auf dem Feldberg. Sie aalen sich in den Liegestühlen in der Höhensonne, die bisher leider nur selten scheint, spielen Tischtennis, nehmen möglichst im Freien ihren Kaffee ein und machen gelegentlich eine Stipvisite zum Titisee oder Strandbad Windgfällweiher. Sportjournalist A. Strobel vom Konstanzer „Südkurier", der den 1. FC Kaiserslautern in seinem Ferienquartier besuchte, fragte die Spieler, ob denn das gute Essen und die Ruhe nicht zu viel Fett und Phlegma hinterließen. Er erhielt darauf folgende Antwort: „Entfettungskuren machen wir jeden Tag, indem jeder individuell Waldläufe unternimmt, zum Schwimmen geht, Tischtennis spielt oder einige Marschkilometer des Schwarzwaldbodens unter seine Füße nimmt. Im übrigen sorgt Trainer Schneider ab 21. Juli auf der Laufbahn mit Seilspringen, Sprints und Starts für die Geschmeidigkeit. Wenn wir am 1. August im Pokalspiel gegen den Hamburger SV antreten, wird auch das letzte Gramm „Schlacke" beseitigt sein, das die über ein Meter Durchmesser messende Meisterschaftstorte und die darin enthaltenen 200 Eier, 12 Pfund Marzipan, Butter und Zucker etwa hinterlassen haben sollte."

Auf dem Hebelhof weilt zur Zeit noch ein anderer illustrer Sportgast, der frühere Nationaltorhüter W. Kreß, der nach seiner Tätigkeit als Sportlehrer des Fußballverbandes Hessen jetzt den FSV Frankfurt trainiert. Der drahtige Frankfurter, der ein liebenswürdiger Plauderer ist, hat mit seinem Verein viel vor. Es wäre für jeden Amateurverein interessant gewesen, aus seinem Munde einiges über den „Konzern" Vertragsspielerliga zu hören und welche Summen dieser Geschäftsbetrieb verschlingt. Nur ein Beispiel, das alle Schwierigkeiten schlagartig beleuchtet: ein gekaufter Spieler kann mit bis zu 15 000 DM dotiert werden, bevor er den ersten Schuß bei seinem Verein vom Stapel läßt.

Fütterer wieder knapp von Bragg geschlagen

Die amerikanische Leichtathletikmannschaft trat am Mittwochabend vor 8000 Zuschauern im Stuttgarter Neckarstadion zu ihrem zweiten Start in Deutschland an und hinterließ dabei abermals einen großartigen Eindruck. Ueber 100 m konnte der 23jährige amerikanische Student Art Bragg abermals den Karlsruher Heinz Fütterer nur ganz knapp um Brustbreite schlagen. Beide liefen auf der schnellen Bahn mit 10,4 eine ausgezeichnete Zeit, wobei zu beachten ist, daß damit Fütterer in diesem Jahr die 10,4 Sek. schon zum drittenmal lief. Noch bei zwanzig Metern lag Fütterer in Front, war aber dem schnellen Endspurt des Amerikaners nicht gewachsen. Auf dem dritten Platz landete Schröder (Sowjetzone) mit 10,5 Sekunden.

Unser Pferde-Toto-Tip

Rennen Düsseldorf, 19. Juli 1953

1 Ockenfels (2. R. H. Zehmisch)	1	1
2 Terra di Siena (3. R. O. Langner)	1	2
3 Königstreue (4. R. F. Drechsler)	1	1
4 Liebesorkan (4. R. W. Held)	2	2
5 Jonkheer (5. R. H. Bollow)	2	1
6 Naxos (5. R. O. Langner)	0	0
7 Makarit (6. R. W. Held)	1	1
8 Mirakel (6. R. O. Langner)	0	0
9 Pik König (7. R. H. Zehmisch)	0	2
10 Batist (7. R. H. Langner)	1	2
11 Abendstunde (8. R. W. Held)	1	1
E 1 Falke (2. R. H. Hiller)	2	2
E 2 Constanze (3. R. H. Hiller)	2	0
E 3 Silbermöve (8. R. G. Streit)	0	0

Kurzer Sportfunk

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird am 9. August in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" die Internationale Hochschulsportwoche eröffnen, zu der bisher 22 Nationen gemeldet haben. Bundespräsident Prof. Heuss wird an der Abschlußfeier am 16. August teilnehmen.

Die Stockholmer Fußballmannschaft Djurgarden hat die Einladungen zu zwei Spielen am 22. und am 25. Juli in Moskau angenommen.

Die deutschen Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaften der Herren 1954 wurden für den 8. und 9. Mai nach Hamburg vergeben.

Außer der zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindlichen USA-Mannschaft sollen auf dem Internationalen Kölner Leichtathletik-Sportfest am 29. Juli nach einer Mitteilung des ASV Köln auch die beiden Olympia-Sieger O'Brien (Kugelstoßen) und Whitfield (800 m) starten.

Ernst Lehner, Deutschlands Alt-Internationaler, bestand Anfang Juli an der Sportschule Hennef sein Examen als DFB-Trainer. Bekanntlich ist Lehner Trainer der süddeutschen Oberligamannschaft von Viktoria Aschaffenburg.

Club-Stopper Baumann kuriert eine Sehnenzerrung aus, die ihm schwer zu schaffen machte. Der Zabo-Wirt von Nürnberg hofft, zu Beginn der Serie wieder voll mitmachen zu können.

Zu 272 Spielen der Ost-Oberliga kamen 1952/53 rund 3 490 000 Zuschauer, also etwa 12 798 pro Spiel. Im letzten Jahr war der Durchschnitt nur mit 10 260 ermittelt worden.

19. Juli: Wieder Schottenrennen

Zum vierten Wertungslauf zur Motorrad-Weltmeisterschaft, der in den vier Soloklassen ausgetragen wird, erwartet am 19. Juli 1953 der 16 km lange Schottenring die gesamte internationale Rennfahrerelite. Zehntausende werden wieder die schön in die Landschaft eingebetteten Kurven umlagern, wenn die Haas, Duke, Meier, Lorenzetti, Zeller und Armstrong das Letzte aus ihren Maschinen herausholen. — Unser Bild zeigt eine dieser Kurven aus der Vogelschau.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Diebesfahrten in die Schweiz

Unerwünschte Sowjetzonen-Gäste

Freiburg (Lsw). Beim Versuch, gestohlene Feldstecher, Uhren und Schmuck in Basel zu veräußern, verhaftete die Polizei zwei Deutsche, die seit mehreren Wochen regelmäßig Diebesfahrten von Freiburg aus über die deutsch-schweizerische Grenze unternahmen. Den beiden Festgenommenen, die aus der Sowjetzone stammen und sich vor einiger Zeit in Freiburg kennenlernten, konnten bisher rund ein Dutzend Einbrüche in Wochenendhäuser, Villen und Ladengeschäften in mehreren Schweizer Kantonen nachgewiesen werden.

Die ungebetenen ausländischen Gäste kamen jeweils in der Nacht über die grüne Grenze und stahlen dann bei passender Gelegenheit Fahrräder, mit denen sie ihre Beutezüge bis in die Westschweiz und nach Bern ausdehnten. Dabei stahlen sie, was nicht niet- und nagelfest war: Photoapparate, Wäsche, Toilettenartikel, Uhren, Eßwaren, Waffen und Radioapparate. Auch einen guten Tropfen verschmähten sie nicht. In den Wochenendhäusern hielten sie meist ausgedehnte Mahlzeiten ab, ehe sie mit ihrer Beute das Weite suchten. Ein Teil des Diebesgutes setzten sie in der Schweiz ab, den Rest in Freiburg. Einmal wurden sie bei der Rückkehr von einer Diebesfahrt in die Schweiz an der Grenze von deutschen Zollwächtern gestellt, die ihnen einen Teil ihrer Beute abnahmen, die Burschen selbst aber in Unkenntnis der Zusammenhänge laufen ließen. Als die beiden Deutschen kürzlich in Basel bei einem Altwarenhändler vorsprachen, um verschiedene gestohlene Gegenstände zu „versilbern", schöpfte der Händler Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die den beiden schon lange auf den Fersen war. Schweizer Kriminalbeamte, die sich nach Freiburg begaben, konnten dort noch einen Teil des von den beiden Verbrechern nach Deutschland geschafften Diebesgutes sicherstellen lassen.

AZ WETTERDIENST

Freundlich und warm

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Freitag früh:

Heiter bis leicht bewölkt und trocken, mit Winden aus Südwest bis Süd. Stärkerer Temperaturanstieg. In der Ebene bis über 35 Grad. Nächtliche Abkühlung nur noch wenig unter 15 Grad.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 481 —3; Breisach 359 —3; Straßburg 430 unverändert; Maxau 624 unverändert; Mannheim 527 +4; Caub 370 —5.

Kinder haben Schutzengel . . .

Basel. An einem unbeschrankten Bahnübergang der Staatsstraße Aarberg—Lyß wurde ein französischer Kraftwagen vom Zug erfaßt und 250 Meter weit mitgeschleift. Der Lenker des Wagens wurde auf der Stelle getötet. Seine Gattin wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Aarberg übergeführt. Wie durch ein Wunder konnte ein kleines Kind aus dem vollständig zertrümmerten Wagen unversehrt geborgen werden. Der Bahnübergang ist nur mit akustischen und optischen Warnsignalanlagen versehen.

Wiederaufbau-Rekord

Emmendingen. (lsw.) Die Gemeinde Weisweil im Kreis Emmendingen hat in diesen Tagen das 250. Gebäude wiedergraufgebaut. Die Ortschaft, vor dem Kriege eine der reichsten Gemeinden des Kreises Emmendingen, war während des Krieges fast vollständig zerstört worden. Von den 570 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden waren 426 völlig zerstört worden. Unter großen Opfern hatten die Einwohner schon vor der Währungsreform wieder 122 Häuser errichtet. Mit der Wiedererrichtung des 250. Gebäudes steht das Dorf an erster Stelle in der Wiederaufbaustatistik in Baden.

Enkel findet seinen Großvater tot im Jagdhaus

Brombach (Kreis Lörrach). (lsw.) Der 61 Jahre alte Jagdaufseher der Gemeinde Brombach wurde in dem drei Kilometer entfernten Jagdhaus tot aufgefunden. Sein neunjähriges Enkelkind wollte um die Mittagszeit den Großvater besuchen und bekam auf sein Klopfen keine Antwort. Als es sich dann in der zur Wohnung ausgebauten Jagdhütte weiter umsah, fand es seinen Großvater im Bette liegend vor. Die herbeigeholten Eltern konnten nur noch den Tod feststellen. Gerichtsmedizinische Untersuchungen sind im Gange. Vermutlich ist der Jagdaufseher eines natürlichen Todes gestorben.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 16. Juli 1953

Hauptfriedhof:

Mauer Margaretha, 34 J., Ettlinger Str. 23 — 9.30 Uhr
Heitzmann Heinrich, 63 J., Markgrafenstr. 16 — 10.00 Uhr
Wagner Johanna, Graf-Eberstein-Str. 27 — 10.30 Uhr
Werner Anna, 79 J., Eckenerstr. 34 — 12.00 Uhr

Freitag, den 17. Juli 1953

Hauptfriedhof:

Bittner Ludwig, 59 J., Wendtstr. 7 — 11.00 Uhr
Mertens Nikolei, 74 J., Eisenlohrstr. 1 — 11.00 Uhr
Roth Juliana, 81 J., Jahnstr. 16 — 12.00 Uhr

Friedhof Mühlburg:

Kunz Franz, 73 J., Gluckstr. 4 — 14.00 Uhr
Mauderer Landolin, 77 J., Körnerstr. 40 — 14.30 Uhr

Samstag, den 18. Juli 1953

Hauptfriedhof:

Banschpach, 42 J., Tulpenstr. 14 — 11.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Freitag, den 17. Juli 1953

Bergfriedhof:

Wilms Louise, 72 J., Badenerstr. 4 — 14.00 Uhr

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost. (in Urlaub), Lokales: Heim. Köhler u. Gertr. Waldecker Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

Schauburg	„FROSCHMÄNNER", ein Film der ateml. Spannung mit Richard Widmark. 13, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	„HOCHZEIT AUF BÄRENHOF", mit H. George und Ilse Werner. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Luxor	„Der Garten Allahs". Ein ungewöhnlicher Farbf. Marl. Dietrich, Charles Boyer. 14.45, 16.45, 19, 21.10.
RESI	„QUAX IN AFRIKA". Ein tolles Fliegerabenteuer m. Heinz Rühmann, Herta Feiler. 13, 15, 17, 18, 21.
RONDELL	„ANNELIE" mit Luise Ullrich in einer der schönsten Rollen ihrer Laufbahn. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„SCHICKSAL", das unvergeßliche deutsche Filmwerk m. Hch. George, Gisela Uhlen. 13, 15, 17, 19, 21
Rheingold	„WENN MÄNNER SCHWINDELN", ein Lustspiel, mit Grete Weiser, Kurt Seifert. 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7692	Letztm.: Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein mit Hanneri Matz. 13, 17, 19, 21. Morgen: „Caruso"
Atlantik	„DIE FEUERSPRINGER VON MONTANA". Ein Abenteuerfarbfilm ohne Beispiel. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„EROTIK", Liebe — wie sie wirklich ist. Nur für Erwachsene. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„STÜRMISCHE JUGEND". Jugendverbot! Tägl. 19.00 und 21.00 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468 7 Min. von der Hauptpost
Täglich 15—23 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr. Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen. Jeden Freitag Programmwechsel.
In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a. 2. Weltkongress der freien Gewerkschaften. 400 Delegierte gedachten der Opfer von Berlin. Bookampf: Stets sicherer Punktsieger über Buxton. sowie: Spielzeug, von Großen gesehen, ein entzückender Film welcher jung und alt begeistert. / Das Zauberwasser, ein lustiger Zeichentrickfilm. / Vom Schiebespinner zum Kaisermantel, ein hochinteressanter Kulturfilm mit einzigartig. Zeitlupenaufnahmen
Eintritt 50 Pfg — Jugendliche und Kinder immer zugelassen

Erwin Träger Uhrmachermeister
Reparaturen werden gewissenhaft und mit Garantie ausgeführt
Karlsruhe, Zähringerstraße 48 — Telefon 6815

Wir drücken schnell
und zu soliden Preisen
- Prospekte, Broschüren und Kataloge
- Geschäftsdrucksachen für Handel und Industrie
- Romanhefte, Zeitschriften und Fachblätter bei pünktlicher Lieferung

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150/52

38 Pf
Pril
1 Spülbad = ½ Pf
Schont die Hände!

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3.-
Maurer
Waldstr. 28 neben Kaffee Museum
Versand nach auswärts

FAHR
Einachsschlepper
Bodenfräse
Handmotormäher
liefert sofort
Herm. Ungeheuer
Karlsruhe, Neureuter Straße 15
Tel. 5135

Einer der vielen Vorzüge: stabil!
TIPPA
Bequeme Teilzahlungen
kaufst Du keine, leih' Dir eine
GENERALVERTRETUNG
W. Müller
Khe., Karlstr. 34, Ruf 2604

SONDER-ANGEBOT!
Garantiert reiner
Bienenhonig
feine Einfuhrware
lose 500 g DM 1.30
und eine neue Spitzenqualität
lose 500 g DM 1.60
Deutscher Honig
lose 500 g DM 2.50
Gefäße bitte mitbringen!
HONIG-REINMUTH
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 30

SCHREIBMASCHINEN
ERHARDT
Ludwig Erhardt
KARLSRUHE
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 896

ÖBEL EHRFELD am Rondellplatz KARLSRUHE
Käufer, die zu Ehrfeld kamen, trugen weiter seinen Namen

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Bei Kissel gibt's immer etwas Delikates!
KARLSRUHE GEGENÜBER HAUPTPOST TEL. 186 u. 187

Graue Haare beseitigt ORFA
Einfache Anwendung Sicherwirkung Extra stark
Fl. 1.74 2.40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Erhältlich in Drogerien und Parfümerien

DKW
SONDERKLASSE
Dreizyl.-Motor 900 ccm 34 PS
4—5 sitziges Allsichtcoupé
4—5 sitziges Cabriolet
2 sitziges Cabriolet
DKW-LEEB
Karlsruhe Ruf 2654/2655 — Amalienstraße 63 beim Mühlburger Tor
Reparatur-Betrieb II
Durlacher Allee 107 (Weinweg)

Stellen-Angebote

Bauführer
für Wohnungsbau - Wohngemeinschaft gesucht. Schriftliche Bewerbung unt. K 3343 an „AZ", Waldstr. 28.

Stellen-Gesuche

Flüchtlingsfrau
sucht Putzstelle, Privat oder Büro. Angebote unter K 3350 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Zu verkaufen

Korbkinderwagen und Sportwagen
gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen. Kantstr. 12, II. St. rechts.

Kauf-Gesuche

Großer Verhandlungstisch
mind. 4 m lang, und entsprech. Bestuhlung, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 10620 an die „AZ".

Kraftfahrzeuge

DKW 200 ccm
Baujahr 38 K. M. neu bereift, in gutem, fahrbereiten Zustand für DM 600.— abzugeben. — Robert Seith, Liedolsheim, Dettenheimer Straße 14.

Lloyd-Kaufvertrag
mit 30% Anzahlung mit Nachlaß, abzugeben. Angebote unter Nr. K 27453 an die „AZ".

Lkw oder Pkw
bis 250 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3346 an „AZ", Waldstraße 28.

Verschiedenes

Alleinstehender Mann
guter Charakter, wünscht Frau zwecks Gedankenaustausch kennen zu lernen. Angebote unter K 3344 an die „AZ" erbeten.

Ferienfreuden
sind nur dann vollkommen, wenn die Verbindung mit dem Heimatort nicht ganz abreißt . . .
Vergessen Sie deshalb nicht, vor Beginn Ihrer Ferienreise mit dem unteren Abschnitt die „AZ" umzubestellen.
Ihre AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG Vertriebsabteilung

Hier abtrennen und einsenden!
An die BADISCHE „AZ" ALLGEMEINE ZEITUNG Karlsruhe — Abt. Vertrieb
Ich bitte mir während meines Urlaubes die „AZ" ALLGEMEINE ZEITUNG an folgende Adresse nachzusenden:
Zu- und Vorname: _____
Urlaubsort: _____
Hotel bzw. Pension: _____
Straße und Nr.: _____
Dauer der Nachsendung vom _____ bis _____
HEIMATANSCHRIFT
Heimatort: _____
Straße und Nr.: _____
Zustellung soll während des Urlaubes zu Hause weiter erfolgen: JA / NEIN.
Abonnement im laufenden Monat bezahlt: Ja / NEIN.
(Nichtzutreffendes bitte streichen)
Datum: _____ Unterschrift: _____

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg